

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen

A D V E N T 2017

ANGELUS



Neuartige Wege für die Taufe

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Die Pfarrgemeinderäte berichten	6
Anmeldetage in der Kita „Zu den Hl. Engeln“	18
Sternsingeraktion 2018: Gemeinsam gegen Kinderarbeit.....	19
Schwabhausen: Festliche Einweihung des renovierten Pfarrhofs	20
Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf	22
Zweieinhalb Jahre Pastoralrat: Wie schnell die Zeit vergeht... ..	24
Die Pfarreien-Homepage: Auflösung und Vorstellung der Gewinner	26
Gemeindeleben	
Gartenfreunde Schwabhausen: Kinder sagen Dank.....	28
Schwabhausener Minis: Hinter die Kulissen geschaut	30
Seniorenclub Geltendorf: Besuch in der Heuwinklkapelle	34
Dekanatsjugend: Viel Leben in der Kirche	37
Umfrage der Angelus-Redaktion: Was die Bibel für mich bedeutet	38
Deutsch-Französischer Freundeskreis: 50 Jahre Städtepartnerschaft mit Saint-Victor	40
Franziskus den Rücken stärken	41
Kindertagesstätte Geltendorf: Aus Kindern werden schlaue Füchse	42
Frauenbund Geltendorf: Die Damen lassen's krachen	46
Frauenbund Schwabhausen: Warum denn in die Ferne schweifen?	48
Shalom-Chor: Chorprobe mal ganz anders	50
Asylhelferkreis Geltendorf: Paragrafen-Dschungel bremst Familiennachzug	52
Lesetipps	
Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Wagner	45
Kirche kontrovers	
Die Taufe: Wie ist das, wenn die Eltern nicht katholisch oder aus der Kirche ausgetreten sind?	54
Kirchliches Leben	
Gewissensfrage: Völlerei zu Weihnachten	56
Glaubenskonferenz 2017: Sehnsucht nach Mehr	58
Infonachmittag am 14. Januar 2018	61
Gehen, ohne zu ermatten: Wie Pfarrer Wagner Kraft tankt	62
Eresing: Feierliche Wiedereröffnung von St. Ulrich mit Bischof Konrad	66
Aufruf zur Pfarrgemeinderatswahl 2018	68
Arbeitskreis Taufe: Neue Ideen für die Taufe	69
Meldungen	
Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle 2017	70
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	72
Kinderecke	
Die Kinderseite	74
Feste Rubriken	
Impressum	76

Titelfoto: K. Klotz

Lesen Sie mehr zum Thema Taufe auf S. 69 („Neue Ideen für die Taufe“) und auf S. 54 („Kirche kontrovers: die Taufe“).

Liebe Leserinnen und Leser,

der 2014 verstorbene Sänger und Liedermacher Udo Jürgens singt in einem seiner Lieder:

*Ich wär' so gern
Ein Bote aus besseren Welten,
Der nur vom Guten und Schönen dir erzählt ...
Ich wär' so gern
Ein Bote aus besseren Welten ...*

Die biblischen Texte der Advents- und Weihnachtszeit stellen uns starke Frauen und Männer vor Augen. Besonders die Figur des Täufers Johannes ist an vielen Tagen der weihnachtlichen Festzeit präsent. Er ist es, der Jesus ankündigt und in mahnenden Worten auf das Neue aufmerksam macht, das mit Jesus kommt.

Mit Jesus beginnt eine neue Heilszeit

Johannes ist der Wegbereiter für den kommenden Herrn und er steht als letzter der großen Propheten an der Schwelle zur Heilszeit, die mit Jesus Christus angebrochen ist. Er ist die Stimme, die Jesus ankündigt. Der kommende Jesus ist das Licht, das aufscheint im Dunkel der Welt, und diesem Licht soll der Weg bereitet werden. Mit Jesus beginnt die neue, bessere Welt Gestalt anzunehmen. Nicht ohne Grund stellt sich Johannes in die Tradition des Jesaja, der diese Welt in der Lesung zum 3. Advent inhaltlich beschreibt. Eine Gnadenzeit, ein Gnadenjahr läutet sich mit dem kommenden Messias ein.

Das Heil, das in der neuen Welt gegenwärtig wird, zeigt sich, wo die Armen eine frohe Botschaft zugesagt bekommen. Sie dürfen die gleiche Würde und die gleiche Anerkennung erfahren wie die Reichen und sollen ein besseres Leben haben dürfen.

Dieses Heil zeigt sich, wo Menschen erfahren dürfen, dass ihre Wunden, gekränkten und gebrochenen Herzen geheilt werden. Das Heil zeigt sich, wo Menschen trotz der Trauer über zerbrochene Lebenspläne und Lebensträume neue Hoffnung schöpfen. Wie viele Menschen leiden unter den Kränkungen, die ihnen das Leben antut, und sehnen sich nach einem Neuanfang.

Dieses Heil zeigt sich, wo Menschen aus der Gefangenschaft entlassen werden und Menschen, die Fesseln tragen, zu einer neuen Freiheit geführt werden. So viele Menschen sind auch heute zu Unrecht gefangen, oder sie sind gefesselt von einer Sucht oder einer Abhängigkeit, die sie niederdrückt.

Im Lukasevangelium (Lk 4) ist es schließlich Jesus selbst, der in seiner Antrittspredigt dieses Gnadenjahr des Heils für die Menschen ausruft. Heute hat sich das Schriftwort erfüllt.

Das Heil ist noch nicht aus der Wüste herausgekommen

Doch ist es nicht so, dass diese frohe Botschaft vom Heil, das Gott in Jesus wirken will, in der Wahrnehmung vieler Menschen immer noch in der Wüste der Jordangegend feststeckt? Der Jordan ist auch ein metaphorischer Ort, der eine Grenze für den Ort markiert, der jenseits unserer all-



Foto: Franz Dilger

täglichen Welt liegt. Von dort, so könnte man meinen, hat das Heil seinen Weg noch nicht zu uns gefunden.

Für manches sind wir selbst verantwortlich, weil wir innere Widerstände haben. Für manches können wir nichts, weil es Unheil gibt, das einfach zu unserer Welt gehört. Gegen ein Erdbeben oder ein zerstörerisches Unwetter bleiben wir machtlos. Auch kann nicht jede Krankheit geheilt werden.

Und letztendlich begegnen uns selten so mutige Propheten wie Johannes, die sich selbst zurücknehmen können, um Gottes Heil, das in Jesus Christus Mensch geworden ist, groß sein zu lassen. Eher begegnen uns in unserer Zeit selbst ernannte Propheten, deren Heilsversprechen meist nur die eigene Eitelkeit befriedigen. Sie machen sich groß oder wollen ihr Land groß sein lassen und errichten vielmehr noch größere Grenzzäune, die eher abschotten als Wege eröffnen.

Und wie viele Grenzzäune errichten wir oft um unser Herz herum? Ich beobachte es mit Sorge, dass auch Christinnen und Christen, die über

Ortsgrenzen hinaus in einem gemeinsamen Glaubensraum leben, manches Mal dazu neigen, an fragwürdigen Abgrenzungen festzuhalten, anstatt Wege zu eröffnen, die den Menschen heute den Zugang zur Begegnung mit Jesus Christus offenhalten können.

Das Heil kommt in die Welt und in unser Leben, wenn wir Jesus finden wollen

Johannes gibt auf die Frage, wer er sei, eine Antwort, mit der die Fragesteller wohl nicht gerechnet haben. Er weist von sich weg und hin auf den, der mitten unter ihnen schon da ist und den sie noch nicht kennen: Jesus Christus. In der Weihnachtszeit feiern wir das Angekommensein des Heilands, und dort, wo Menschen um den Heiland versammelt sind und ihn aufnehmen, kann auch die Kirche ein „HeilLand“ für die Menschen in ihren Sorgen und Nöten werden. Der, den Johannes angekündigt hat, kommt in seiner Menschwerdung in unsere Welt.

Für uns nachösterliche Menschen heißt das, dass wir die Glaubensgewissheit haben dürfen, dass der Herr schon da ist. Oft ist er uns noch verborgen, aber seit Weihnachten wissen wir: Er lässt sich finden – als Kind in der Krippe, das wir anbeten dürfen in der Heiligen Nacht. Er lässt sich in den Worten der Heiligen Schrift finden. Er begegnet uns in denen, für die er Mensch geworden ist. In den Armen, Zerschlagenen und Gefangenen. Nicht selten leben sie unerkannt unter uns.

Dann bleibt die Botschaft vom Heil nicht jenseits unserer Jordangrenzen, die wir uns oft selber setzen. Dann kommt das Heil herüber in unser Leben und in die Welt hinein. Dann wird Wirklichkeit, was die Propheten vor Johannes und mancher Dichter nach ihm nicht aufhören zu ersehnen: eine bessere, lichtvollere Welt; eine Kirche, die den Heiland verkündet und um ihn weiß und so zum „HeilLand“ für die Menschen wird, auch dort, wo wir gemeinsam leben und glauben.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien zusammen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pfarreiengemeinschaft ein frohes, heilvolles Weihnachtsfest, alles Gute und Gottes Segen für das neue Jahr.

Ihr Pfarrer
Thomas Simon Wagner

Ein Jahr mit Höhepunkten

Blick zurück und nach vorn in Geltendorf und Hausen

In vielen freiwilligen Stunden widmeten sich die Hausener Minis bereits im Frühjahr dem Basteln. Denn unter der Leitung von Oberministrant Marius Thoma bereiteten sie inhaltlich und textlich einen Generationen-Gottesdienst vor. Zielgruppe für diesen Gottesdienst war – wie der Name schon andeutet – Alt und Jung.

Am 1. Juli war es soweit! „Tue, was du kannst, mit dem, was du hast. Strahle als Sonne mit deinen Talenten in deine Welt, leuchte mit dem,



Foto: Franz Thoma

Ein Kunstwerk aus 4 500 Mosaiksteinen

was du bist, was dir an Talenten geschenkt ist.“ Passend dazu hatten die Ministranten eigens mit 4 500 Mosaiksteinen ein gar nicht so kleines Sonnen-Kunstwerk erschaffen.

Diesen Gedanken wollten die Ministranten in den Gottesdienstbesuchern erwecken

und sie ermutigen, an sich zu glauben: In einem Interview mit der Mesnerin Evi Raithmeier, die ihre Erfüllung in ihrem Beruf gefunden hat, sowie mit eindrucksvollen selbsterdachten Rollenspielen. Auch bei der Liedauswahl ging es darum: „Du bist dazu bestimmt, zu leuchten!“

Dank vieler überraschender und prima umgesetzter zündender Ideen war dieser Gottesdienst ein echtes Highlight. Alle, die diese besondere Abendmesse mitgefeiert hatten, waren voll des Lobes – nicht nur über das Ergebnis, sondern auch über das Engagement der Jugendlichen, ihren Fleiß, ihren Ideenreichtum, die Ausführung und den Zusammenhalt der Gruppe.

Zum Ausklang des Abends waren alle als Gäste der Ministranten eingeladen. Dazu hatten deren Eltern Speisen vorbereitet, und so entstand noch ein schönes Miteinander, das für Besucher und Ministranten unvergesslich bleibt.

Besondere Feiertage im August

Im August dürfen wir uns jedes Jahr über den Feiertag Mariä Himmelfahrt freuen – die Aufnahme Mariens in den Himmel. Ein sehr beliebter Feiertag in Bayern, der in einigen Gemeinden mit Prozessionen und Wallfahrten gefeiert wird. Viele Gottesdienstbesucher bringen wunderschöne Sträuße mit Kräutern und Blumen in die Kirche, die zu diesem Anlass gesegnet werden. So auch in diesem Jahr. In Hausen läuteten in St. Nikolaus und in Geltendorf in St. Stephan die Glocken zum Festgottesdienst, und viele Gläubige brachten wieder Kräuterbuschen mit. St. Stephan und St. Nikolaus, zwei barocke Kleinode in unserer Pfarreiengemeinschaft, sind genau die richtigen Orte für diesen Frauentag.

Wer es allerdings etwas sportlicher wollte, der konnte schon am frühen Morgen in Richtung Österreich starten, nach Zirl zur Magdeburger Hütte. Seit einigen Jahren feiern die Mitglieder des Alpenvereins der Sektion Geltendorf dort am 15. August ihre Bergmesse. Auch dieses Jahr kamen viele Bergsteiger aus Deutschland und Österreich zu diesem Fest. Zusammen mit Pfarrer Wagner feierten sie den Gottesdienst unter freiem Himmel. Anschließend gab es eine Einkehr mit Kaffee und leckeren Kuchen. Am späten Nachmittag startete Pfarrer Wagner mit seinem Wohnwagen in den Sommerurlaub Richtung Süden.

Am 20. August kamen viele Besucher, zu Fuß oder mit dem Rad, aus allen Teilen der Pfarreiengemeinschaft zur Feldmesse nach Hausen. Pater Tassilo verstand es in seiner Ansprache, „Gottes Schöpfung“, also den Menschen und die Natur, thematisch in Einklang zu bringen. Dieser Gottesdienst ist der Beginn des Bankerlfests, das jährlich vom Krieger- und Soldatenverein organisiert und an der Ruhebänk auf dem Hügel in der Höfer Flur gefeiert wird.



Foto: Angelika Diétmaier

Gut besucht: die Feldmesse in Hausen

Pfarrfest und Bergmesse im Regen

Mit dem Hausener Pfarrfest, das dieses Jahr am 10. September gefeiert wurde, meinte es das Wetter diesmal nicht so gut. Pater Eugen zelebrierte den Festgottesdienst und segnete im Anschluss die frisch restaurierte Marienstatue über dem Priestergrab. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Segne du Maria“ machten sich die Gottesdienstbesucher auf den Weg zum Pfarrhof, wo das Pfarrfest erstmals im Innern gefeiert wurde. Trotz des Regenwetters und der Enge in den Räumen ließ sich keiner die Laune verderben, und es wurde für alle ein unterhaltsamer und vergnüglicher Nachmittag.



Foto: Karin Loibl

Pater Eugen (ganz rechts) segnet die Marienstatue

Mitte September lud das Blasorchester Geltendorf zur Bergmesse auf die Buchenbergalm. Der Aufstieg zur Alm ist eine schöne Tour für den Sonntagmorgen. Es gibt verschiedene Wege, den Berg zu besteigen: Die Wanderer können einen Waldweg hinauf zum Gipfel wählen oder über die gut ausgebaute Forststraße die Buchenbergalm erreichen. Außerdem gibt es noch einen Sessellift, der ganz gemütlich zum Gipfel hinaufschwebt. Oben erwartet die Bergsteiger bei schönem Wetter eine grandiose Aussicht. Leider war heuer der Himmel bedeckt. Nach dem Gottesdienst zogen Regenwolken auf und die Gottesdienstbesucher strömten in die warme Hütte. Auch am Nachmittag sollte das Wetter nicht besser werden, deshalb verabschiedeten sich viele Gäste nach dem Mittagessen und rüsteten sich für den Abstieg.

Die Caritas-Haussammlung ist gefährdet

Ende September wurde die Caritas-Haussammlung durchgeführt. Sammlerinnen und Sammler aus Hausen und Geltendorf besuchten die Bürger und baten um Spenden für die gemeinnützigen Aufgaben der Caritas. Es wird immer schwieriger, Frauen und Männer für das Sammeln der Spenden zu gewinnen.

Bisher konnten in Geltendorf für zwei Gebiete zur Frühjahrssammlung 2018 noch keine Freiwilligen gefunden werden. Falls dies bis Ende Februar so bleibt, werden dort Briefe mit Überweisungsträgern in die Briefkästen eingeworfen.

Wir hoffen natürlich, dass sich noch Frauen und Männer melden, die bereit sind, Spenden für die Caritas zu sammeln. Denn Menschen in Not gibt es überall, auch in unserer Pfarreiengemeinschaft. Diese Menschen brauchen schnelle und unkomplizierte Hilfe, die dank der Spenden aus der Caritassammlung geleistet werden kann.

Ein „Vergelts Gott!“ für Ernte und Ehrenamt

Am ersten Sonntag im Oktober wird in den Gemeinden das Erntedankfest gefeiert. Herrlich geschmückte Erntedank-Altäre zieren die Kirchen. In Geltendorf wird an diesem Tag außer dem Festgottesdienst zu Erntedank auch das Patrozinium der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ gefeiert. Der Kirchenchor übernahm in diesem Jahr die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes, gesungen wurde zur Orgelsolo-Messe „Missa brevis“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Während des Gottesdienstes wurden zuerst vier neue Ministranten in ihren Dienst aufgenommen, anschließend verabschiedete Pfarrer Wagner zwei langjährige Ministrantinnen aus dem Dienst. In Hausen wurden die neuen Ministranten am Kirchweihsonntag aufgenommen. Allen Ministrantinnen und Ministranten ein herzliches „Vergelts Gott!“ für ihren ehrenamtlichen Dienst.



Foto: Heidi Huber

Vier neue Minis treten ihren Dienst an

Im Herbst, nach Allerheiligen, Allerseelen und den Gedenkgottesdiensten für die Opfer der beiden Weltkriege, neigt sich das Kirchenjahr seinem

Ende entgegen. Aber nicht nur das Kirchenjahr, sondern auch die Amtszeit des 2014 gewählten Pfarrgemeinderates geht bald zu Ende. Zu den am 25. Februar 2018 stattfindenden Neuwahlen wurde bereits ein Wahlausschuss gegründet und mit der Kandidatensuche begonnen.

Bis zum 14. Januar 2018 wird eine vorläufige Kandidatenliste bekannt gegeben. Die endgültige Kandidatenliste wird spätestens am 11. Februar 2018 ausgehängt.

Kandidieren Sie, setzen Sie ein Zeichen, dass Sie die Zukunft Ihrer Pfarrgemeinde mitgestalten wollen. Weil Sie Christ sind! Werden Sie aktiv für Ihre Gemeinde!

Gerne können Sie auch Kandidaten vorschlagen. Wir hoffen auf viele Vorschläge und eine große Bereitschaft, sich am 25. Februar 2018 in dieses Amt wählen zu lassen. Außerdem ist es auch sehr wichtig, zur Wahl zu gehen. Jede Stimme zählt! Eine hohe Wahlbeteiligung zeugt von großer Akzeptanz und Rückhalt in der Pfarrgemeinde.

Wichtige Termine zum Jahresbeginn

Für das neue Jahr ist erstmals ein besonderer Nachmittag im Bürgerhaus geplant. Die Mitglieder der Pfarreien Hausen und Geltendorf können am 14. Januar 2018 ab 15:00 Uhr unter dem Motto „Sie fragen, wir antworten“ alles erfahren, was sie schon immer über die Gremien, verschiedenen Gruppen und Arbeitskreise der Pfarrei wissen wollten. Sie sind ganz herzlich dazu eingeladen (siehe auch S. 61).

Bitte öffnen Sie auch 2018 wieder Ihre Türen und Ihre Herzen, wenn am 6. Januar die Sternsinger bei Ihnen klingeln und unter dem Motto „Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“ sammeln. Die Spenden aus Hausen gehen jedoch wie in den vergangenen Jahren nach Kilangala in Tansania (siehe auch S. 19).

Im Namen aller Mitglieder der Pfarrgemeinderäte Geltendorf und Hausen wünschen wir Ihnen frohe und besinnliche Weihnachtstage sowie alles Gute für das neue Jahr.

Angelika Dietmaier
Heidi Huber

Viel Arbeit und viel Spaß

Ein ereignisreiches Jahr in der Pfarrei Schwabhausen

Der Pfarrgemeinderat Schwabhausen traf sich dieses Jahr zu sechs Sitzungen, um anstehende Themen der Pfarrei zu besprechen. Auch hat er zu den Entscheidungen des Pastoralrates Stellung genommen und überlegt, ob und wie sie in unserer Pfarrei am besten umgesetzt werden können. Die Niederschriften finden Sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft. Daneben gab es weitere Arbeitstreffen zur Vorbereitung und Durchführung unserer Veranstaltungen. Wir hatten viel zu tun, aber – wir hatten auch viel Spaß!

Im kommenden Februar werden die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Das Motto lautet „Zukunft gestalten, weil ich Christ bin“. Bitte gestalten auch Sie die Zukunft unserer Pfarrei mit:

Kandidieren Sie! Wählen Sie!

Besondere Themen und Veranstaltungen 2017

Hauptthema in unserer Pfarrei war vor allem die Renovierung unseres Pfarrhofes. Am Sonntag, dem 17. September, war es endlich so weit: Der Pfarrhof wurde zum Patrozinium unserer Pfarrkirche Hl. Kreuz feierlich eingeweiht. Wir freuten uns sehr über das schöne Fest und die vielen Gäste. Hierzu steht Näheres im Bericht auf S. 20.

Neben der Vorbereitung des Festes gab es zusammen mit der Kirchenverwaltung noch vieles zu überlegen und zu entscheiden, unter anderem zur Ausstattung der Küche und des Gruppenraumes, zur Hausordnung und vielem mehr. Noch ist nicht alles fertig!

Bei unserer traditionellen Andechswallfahrt am 27. Mai hatten wir auch diesmal viel Glück mit dem Wetter.



Foto: Willi Lutzenberger

Der renovierte Pfarrhof wurde im September eingeweiht

Die morgendliche Stimmung auf dem Weg nach Pflaumdorf durch das nebelverhangene Moos begeisterte die „Fußpilger“. Dafür war man gerne so früh aufgestanden! Über Stegen und von dort aus mit dem Dampfer über den Ammersee verlief die Route weiter nach Herrsching. Dort trafen wir die anderen Wallfahrer der Pfarreiengemeinschaft, um weiter durch das Kiental hinauf zum Kloster Andechs zu wandern. Wem der komplette Fußweg zu weit war, der konnte sich hier noch den Fußpilgern anschließen. Zu Fuß waren wir insgesamt ca. 4 ½ Stunden unterwegs.



Foto: Werner Liebich

Pfarrer Wagner segnet die Fahrzeuge

Ein besonderes Highlight im Herbst war das Erntedankfest am 1. Oktober mit dem Familiengottesdienst: Der Gartenbauverein baute einen wunderschönen Erntedank-Altar in der Kirche auf. Die Kindergruppe des Vereins gestaltete den fröhlichen Familiengottesdienst. Im Anschluss wurden die Gabenkörbchen der Kinder geweiht.

Besuch aus Burkina Faso bekamen wir am 20. Oktober. Vor dem Weltmissionssonntag am 22. Oktober besuchte uns Bischof Joachim Quédraogo, ein Kardinal aus Burkina Faso. Nach der Abendmesse in unserer Pfarrkirche hielt er einen Vortrag im Pfarrhof zum Thema „Radikale wird es immer geben. Wir müssen dafür sorgen, dass sie nicht gewinnen.“ Anschließend gab es Gelegenheit zu einem Gespräch.

Die Fahrzeugsegnung fand am 23. Juli statt. Nach der Abendmesse segnete Pfarrer Wagner die Fahrzeuge der Pfarreiengemeinschaft. Unter anderem waren unser Feuerwehrfahrzeug und viele Oldtimer mit von der Partie. Aber auch die Fahrräder der Kinder erhielten auf Wunsch den besonderen Segen.

Mehrere Musikgruppen aus Schwabhausen gaben am 10. Dezember in der Pfarrkirche und im Pfarrhof ein gemeinsames Weihnachtskonzert. Im Pfarrhof gab es Glühwein vom Pfarrgemeinderat. Mit dabei waren die Schwabhausener Sänger, eine Schwabhausener Bläser- und Kinderchorgruppe und die Musikgruppe „Cathacombó“. Jeder war herzlich eingeladen.

Am Heiligen Abend wird nachmittags um 16:00 Uhr in unserer Pfarrkirche wieder ein Kinderkrippenspiel aufgeführt. Gabriele Mutter hat es zusammen mit einigen Eltern vorbereitet. Die Christmette wurde dieses Jahr auch in Schwabhausen auf 17:30 Uhr vorverlegt. Wir hoffen, dass diese Uhrzeit besonders Familien und älteren Menschen entgegenkommt.

Weitere Veranstaltungen im Jahr 2017

Aus Platzgründen nur in Stichpunkten genannt seien folgende Veranstaltungen:

- Aussendung der Sternsinger am 6. Januar
- Weltgebetstag der Frauen am 3. März, organisiert vom Frauenbund
- Ostern: Aufbau des Osterbrunnens (Frauenbund und Gartenbauverein), Basteln von Osterkerzen und Verkauf am Palmsonntag (Ministranten), Ostereiersuche für die Jüngsten im Pfarrgarten am Ostersonntag, organisiert von der Jugendvertretung der DJK
- 3 Maiandachten: am 1. Mai (diesmal wegen des Wetters leider ohne Bittgang zur Marienkapelle), eine feierliche Maiandacht des Frauenbundes in St. Nikolaus (Jedelstetten) und eine festliche Maiandacht mit dem Kirchenchor am 14. Mai
- Bittgang der Pfarrei nach St. Nikolaus (Jedelstetten) am 7. Mai



Foto: Erwin Breneis

Der Osterbrunnen wurde gemeinsam von Frauenbund und Gartenbauverein gestaltet

- Fronleichnamsprozession am Sonntag, dem 18. Juni, festlich gestaltet mit Bläsern und Chor. Diesmal wurde ein neuer Altar bei der DJK-Hütte am Sportplatz aufgestellt.



Foto: Lutzenberger
Schwabhausen zeigt Präsenz: Teilnehmer an der Jugendwallfahrt zur Wieskirche

- Jugendwallfahrt zur Wieskirche am 1. Juli (siehe auch S. 30)
- Familiengottesdienst zum Familientag der DJK mit Einführung und Verabschiedung unserer Ministranten am 2. Juli; die Nachmittagsveranstaltung der DJK am Sportplatz musste wegen des schlechten Wetters leider ausfallen.
- Bittgang zum Ulrichsfest in Eresing am 4. Juli
- Gemeinsame Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft am 24. September (Buchenbergalm)
- Wallfahrt nach Altötting – zusammen mit der Pfarrei Eresing und der PG Penzing-Weil
- Haussammlung mit unseren Ministranten mit Kleiderspende für die „Aktion Hoffnung“
- 2 Andachten und ein Roratengottesdienst für die Verstorbenen vom Frauenbund am 8. Dezember
- 3 Kindergottesdienste, am 15. Oktober das erste Mal im renovierten Pfarrhof
- Adventsandacht am 2. Dezember mit Konzert des Kirchenchors und der Jugendkapelle Geretshausen, gestaltet mit unseren Kommunionkindern. Anschließend Kirchenzug zum Christkindlmarkt der Schwabhausener Vereine.
- Seniorennachmittag am 8. Dezember – mit musikalischer Unterhaltung, organisiert von Ursula Kanders



Foto: Ludwig Mutter

Die Minis sind bei (fast) allen Aktionen in der Pfarrei dabei. Mehr zur Ministrantenarbeit in unserer Pfarrei erfahren Sie von C. Bagatsch auf S. 30.

Weihnachten steht vor der Tür

Kurz vor Weihnachten ist es nun an der Zeit, Danke zu sagen: Danke an alle, die sich in unsere Pfarrei aktiv einbringen. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern denke ich vor allem an die Ministranten und die Musiker und Sänger, die unsere Gottesdienste so feierlich gestalten. Auch herzlichen Dank an die Pfarrgemeinderäte und unsere Kirchverwaltung. Wegen der Renovierung des Pfarrhofes musste dieses Jahr besonders viel ehrenamtliche Arbeit geleistet werden.

Dankeschön auch an alle, die sich sozial im Dorf einbringen – ob im Gemeinderat, in den Vereinen und Verbänden oder auch in Arbeitskreisen. Hier möchte ich besonders den Arbeitskreis Asyl erwähnen, der unermüdlich die uns zugewiesenen Flüchtlinge betreut und daran arbeitet, dass die Integration in unsere Gesellschaft möglichst gut gelingt. Das ist keine einfache Aufgabe!

Frohe Weihnachten und Gottes Segen für das kommende Jahr!

Gabriele Notz

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Schwabhausen

Das Jahr ohne Fronleichnamsp procession

Bericht des Pfarrgemeinderats Eresing 2017

Zu Beginn des Jahres zogen 40 Sternsinger aus Eresing und Pflaumdorf durch die Straßen und überbrachten Glück- und Segenswünsche. Sie sammelten ca. 5 300 Euro für das Hilfsprojekt in Kenia.

Triduum

Unsere traditionellen drei Bettage vom Faschingssonntag bis Faschingsdienstag („Triduum“) wurden heuer zum ersten Mal in verkürzter Form gefeiert. Im Anschluss an die Vormittagsgottesdienste wurde das Allerheiligste ausgesetzt. Nach einer kurzen stillen Anbetung gab es nach einer Andacht den Schlussegens. Diese verkürzte Form kam bei den Gläubigen sehr gut an.

Großen Anklang fanden auch wieder die selbstverzierten Osterkerzen, deren Erlös auch in diesem Jahr für die Kirchenrenovierung gespendet wurde.

Wie schon im letzten Jahr fand die Erstkommunion unserer Kommunionkinder (zusammen mit den Kindern aus Schwabhausen) wegen der Renovierung der Pfarrkirche St. Ulrich am 7. Mai in St. Ottilien statt.

Unser geplanter Bittgang zur Ulrichskapelle am 19. Mai musste leider wegen eines plötzlich auftretenden Gewitters ausfallen. Dafür feierten wir in unserer Pfarrkirche eine Eucharistie.

Bei sonnigem Frühlingwetter fand am 21. Mai im Pfarrgarten ein Familiennachmittag für Jung und Alt statt. Verschiedene Spiele, eine Kreativ-ecke sowie eine Schnitzeljagd und eine Kirchenführung sorgten dafür, dass die Zeit wie im Fluge verging. Abgerundet wurde dieser schöne Nachmittag mit einem Familiengottesdienst in der Pfarrkirche.

Pfarrkirche vorübergehend unzugänglich

Wegen der Innensanierung musste unsere Pfarrkirche kurzfristig geschlossen werden. Vom 22. Mai bis 22. Juni waren dort keine Gottesdienste möglich. Auch die Fronleichnamsp procession musste ausfallen, da



Foto: Renate Hyvnar

Das Patrozinium wurde, wie bereits im Jahr zuvor, wieder unter freiem Himmel an der Ulrichskapelle gefeiert

alle Fahnen, der Himmel, die Madonna sowie die Skapulierbruderschaftsstäbe nicht aus der Kirche geholt werden konnten.

Unser Patrozinium am 4. Juli feierten wir wie bereits im Jahr zuvor unter freiem Himmel an der Ulrichskapelle. Zahlreiche Gläubige aus Nah und Fern feierten zusammen mit Erzabt Wolfgang Öxler einen feierlichen Gottesdienst, den die Blaskapelle Eresing musikalisch umrahmte.

Unsere drei Wallfahrtsziele führten uns wieder im Mai nach Andechs, im August nach Türkenfeld zum Patrozinium Mariä Himmelfahrt und im Oktober nach Altötting. Dabei beteiligten wir uns an der Buswallfahrt der Pfarreiengemeinschaft Penzing-Weil, die Pfarrer Thomas Wagner begleitete.



Foto: Sonja Weis

Beim Adventsmarkt gab es schöne Adventskränze und -gestecke

Frohe und gesegnete Weihnachten, eine besinnliche Adventszeit und Gottes Segen für das Jahr 2018 wünschen Ihnen und Ihren Familien die Mitglieder des Pfarrgemeinderates Eresing.

Gabi Drexler und Sonja Weis

Anmeldetage in der Kita „Zu den Hl. Engeln“

Die Anmeldung für einen Kitaplatz ab September 2018 findet am 25. und 26. Januar 2018 (Donnerstag und Freitag) statt. An diesen beiden Tagen können Sie unser Kita-Team, unser pädagogisches Konzept und die Räumlichkeiten kennenlernen.

Nähere Informationen zur Anmeldung finden Sie auch auf der Homepage der Pfarrei (www.pfarrei-geltendorf.de) unter „Kindertagesstätte“.

Lisa Scholl

Ende November fand der jährliche Adventsmarkt des Missionskreises statt, wobei wir wieder den Kaffee- und Kuchenverkauf übernahmen.

Advent mit großer Feier

Pünktlich zum Start des Kirchenjahrs konnten wir am 1. Adventssonntag die Eröffnung unserer neu sanierten Pfarrkirche feiern (siehe hierzu auch den Bericht auf Seite 66). Am zweiten Adventssonntag verbrachten wir zusammen mit unseren Senioren einen besinnlichen Adventsnachmittag mit Stubenmusik, Geschichten, Kaffee und Kuchen.

Gemeinsam gegen Kinderarbeit

Die Sternsinger ziehen wieder von Haus zu Haus

Liebe Buben und Mädchen, auch heuer laden wir Euch wieder ganz herzlich ein, bei der Sternsingeraktion mitzuhelfen. Unter dem Leitwort für 2018, „Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit“, wollen wir Spenden sammeln für Kinder auf dem indischen Subkontinent. In Indien müssen viele Kinder von klein auf hart arbeiten und haben kaum die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen oder Kind zu sein. Die Sternsingeraktion ist weltweit die größte Aktion von Kindern für Kinder und Euer Dabeisein wird so zum Segen für die Kinder des diesjährigen Partnerlandes.



Es wäre schön, wenn sich auch dieses Jahr wieder viele von Euch bereit erklären würden, Wind und Wetter zu trotzen und sich auf den Weg zu machen, um als „Segensbringer“ den Menschen in unseren Pfarreien den Segen der Weihnacht zu bringen.

Die Spenden werden ohne Abzug für die Kinder und Jugendlichen zur Bekämpfung der Kinderarbeit investiert. Wenn Ihr bei dieser weltweit größten Aktion von Kindern für Kinder dabei sein wollt, dann meldet Euch bei den jeweiligen Verantwortlichen in Eurer Wohnortpfarre!

Hier die Ansprechpartner und ihre Telefonnummern:

Hl. Engel Geltendorf: Monika Tzschentke, Tel. 08193 997755

Hl. Engel Geltendorf: Nina Gerhard, Tel. 08193 9980055

St. Nikolaus Hausen: Angelika Dietmaier, Tel. 08193 4320

St. Elisabeth Kaltenberg: Stefanie Böhm, Tel. 08193 905360

Hl. Kreuz Schwabhausen: Carola Bagatsch, Tel. 08193 5539

St. Ulrich Eresing: Ruth Gille, Tel. 08193 6639

St. Georg Pflaumdorf: Gabriele Bauer, Tel. 08193 4636

„Vergelt's Gott!“ für Euren Dienst und an alle, die Euch dabei unterstützen!

Pfarrer Thomas Wagner

Festliche Einweihung

Die Renovierung des Pfarrhofs in Schwabhausen ist beendet

Am Sonntag, dem 17. September 2017, war es endlich so weit: Die Sanierung unseres Pfarrhofs war abgeschlossen, und so konnte die Einweihung zusammen mit dem Patrozinium unserer Pfarrkirche Hl. Kreuz gefeiert werden.



Foto: Wilhelm Lutzenberger

Begleitet von der Blasmusik Geltendorf zieht die Pfarrgemeinde zur Kirche Hl. Kreuz

berg um Fabian Lutzenberger. Unter der Leitung von Herrn Trohorsch war eigens für den Anlass die „Festliche Singmesse von Siegfried Singer zu Ehren des heiligen Josef“ einstudiert worden. Der Vortrag war ein echter Genuss!



Foto: Wilhelm Lutzenberger

Pfarrer Wagner segnet die renovierten Räume

Der Tag begann mit einem Zug zur Kirche, begleitet von der Blasmusik Geltendorf. Es folgte ein Festgottesdienst mit Pfarrer Wagner. Die musikalische Ausgestaltung übernahm unser Kirchenchor zusammen mit der Bläsergruppe der Stadtjugendkapelle Lands-

berg. Im Rahmen des Gottesdienstes verabschiedeten wir uns auch von unseren beiden Asylbewerberfamilien aus Nigeria, die inzwischen nach Landsberg bzw. Kaufering gezogen sind.

Im Anschluss segnete Pfarrer Wagner die renovierten Räume im Pfarrhof. Wegen des Wetters hatten wir das Fest kurzfristig vom Pfarrgarten in den

Bürgersaal der DJK, das Schützenstüberl und die Räume der Gaststätte „Oide Schui“ verlegen müssen. Die Blasmusik Geltendorf begleitete uns zu den Gasträumen und unterhielt die Gäste auch während des Mittagessens. Wir freuten uns sehr über die gute Stimmung und die vielen Gäste. Unsere Minis halfen fleißig beim Abräumen des Geschirrs.



Foto: Ludwig Mutter

Wegen des schlechten Wetters wurde das Fest vom Pfarrgarten nach drinnen verlegt

Die Nachmittagsveranstaltung

Der Nachmittag begann mit einer feierlichen Dankandacht, die musikalisch von unserer Organistin Josefine Welz und dem Trompeter Franz Thoma sehr festlich gestaltet wurde. Gehalten wurde die Andacht von Pfarrer Thomas Wagner und Pfarrer Dr. Konrad Wierzejewski, der seit September 2017 für die Pfarrei Walleshausen zuständig ist. Weil er vorübergehend im Pfarrhof in Schwabhausen wohnt, hatte die Gemeinde so die Gelegenheit, ihn kennenzulernen. Anschließend konnten alle Interessierten die Räume im Pfarrhof besichtigen.

Zur Nachmittagsveranstaltung durften wir auch Vertreter aus den anderen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf begrüßen. Der Frauenbund Schwabhausen verwöhnte uns mit einer riesigen Auswahl von herrlichen Torten und Kuchen zum Kaffee. Ein Diavortrag unserer Kirchenverwaltung zum Bauverlauf rundete den Tag ab.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben!

Gabriele Notz
Pfarrgemeinderat Schwabhausen

Die unendliche Pfarrheim-Geschichte

Warten auf die Genehmigung für den Neubau

Im letzten Angelus habe ich darüber berichtet, dass wir auf einen Orts-termin mit allen Betroffenen zur Klärung der anstehenden Probleme warteten. Dieses Treffen hat am 20. Juli 2017 stattgefunden.

Nichts geht mehr im alten Pfarrheim

Das Landesamt erklärte zum wiederholten Male, dass im Pfarrheim Fenster, Böden, Trennwände usw. zu erhalten seien. Einzig die Holzdecke könnten wir entfernen, sollte eine Deckenflächenheizung notwendig sein. Nachdem wir auch keine Außenisolierung anbringen dürfen, erläuterte uns der Mitarbeiter eines Ingenieurbüros, dass sich durch das An-



Außenansicht mit Pfarrsaalanbau

bringen einer Innendämmung die bauphysikalische Situation nicht verbessern lässt und so eine deutliche Erhöhung der Oberflächentemperatur nicht zu erreichen ist. Also lassen wir es, wie es ist. Die Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem überraschte mit der Anregung, für das Stuhllager und die Garderobe einen anderen Platz zu finden, damit das Raumgefüge zwischen dem bestehenden Pfarrsaal und der Kirche erhalten bleibt. Leider konnte der Erbauer des Pfarrzentrums, Prof. Fritz Strunz, aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Besprechung kommen.

Ein neuer Entwurf

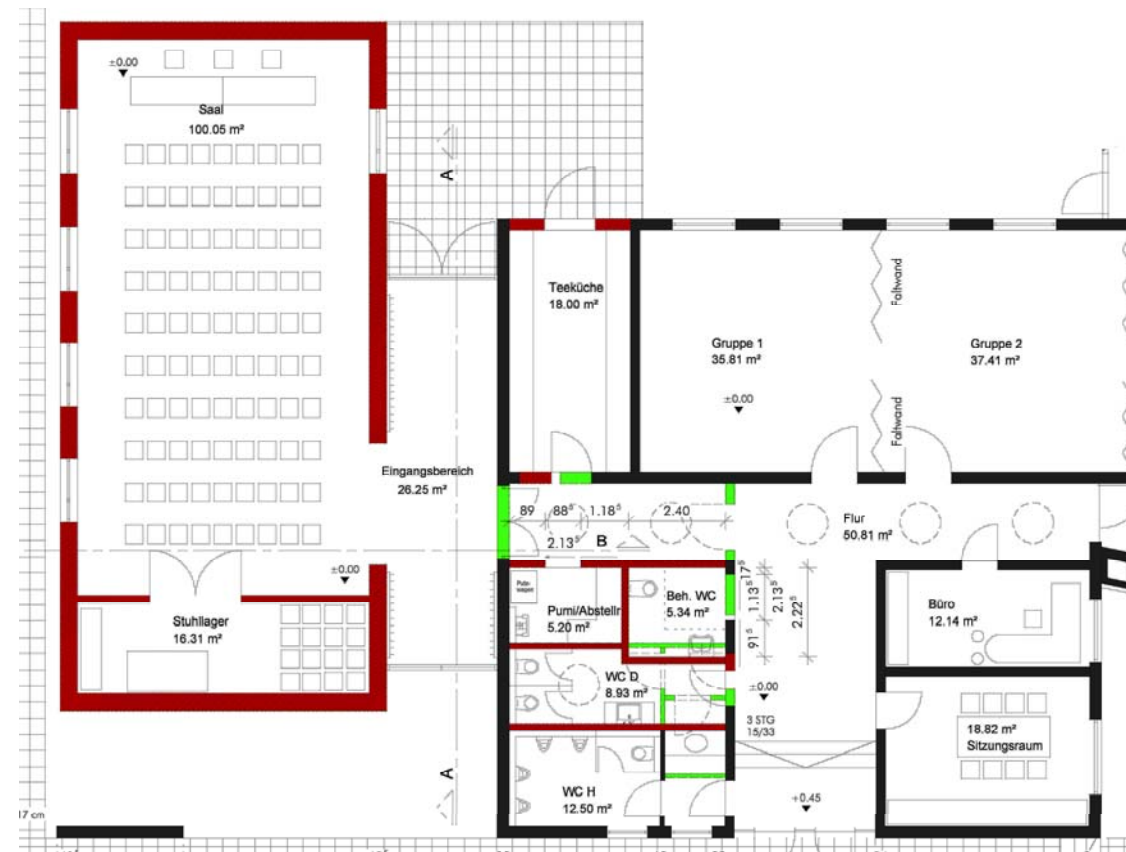
In mehreren Sitzungen entwickelten wir gemeinsam den ersten Entwurf weiter. Am 5. Oktober trafen wir uns nochmals und einigten uns auf den hier abgebildeten Plan. Da Prof. Strunz auch diesmal aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte, schickte ihm Pfarrer Wagner die ganzen Unterlagen mit der Bitte um Zustimmung. Als Reaktion darauf

gab es von Prof. Strunz bis Redaktionsschluss nur einen kurzen Anruf, dass er eine Stellungnahme abgeben werde. Wir können nur hoffen, dass keine gravierenden Einwände kommen.

Mittlerweile haben wir Schimmel im Pfarrheim, und zu allem Überfluss hatten wir auch noch einen Wasserrohrbruch. Der Garderobenraum stand unter Wasser. Der Rohrbruch hatte sicher schon vor längerer Zeit eingesetzt, aber er entwickelte sich so langsam, dass erst jetzt eine große Menge Wasser sichtbar austrat.

Unser Architekt und die Diözese stehen bereit, um für die Pläne schnellstmöglich das Genehmigungsverfahren einzuleiten.

Werner Donhauser



Links der geplante Pfarrsaal, rechts die Räume im bisherigen Pfarrheim

Wie schnell die Zeit vergeht ...

Zweieinhalb Jahre Pastoralrat der Pfarreiengemeinschaft

Bei der letzten Wahl der Pfarrgemeinderäte im Februar 2014 konnte sich noch niemand genau vorstellen, welche Änderungen und Neuerungen die Amtsperiode 2014/18 mit sich bringen würde. Bereits im Laufe des Jahres 2014 begann mit der Erweiterung der Pfarreiengemeinschaft eine längere Phase des Übergangs, die mit dem feierlichen „Eröffnungsgottesdienst“ am 30. November 2014 freilich noch lange nicht beendet war. Um dieses Projekt mit Leben zu füllen, bedurfte es einer mehrmonatigen intensiven Mitarbeit aus den Pfarreien und der Unterstützung durch Gertrud Brem von der Diözese Augsburg.

Aufgaben des Pastoralrats

Nach außen hin sichtbar wurde die Pfarreiengemeinschaft unter anderem durch die Konstituierung des Pastoralrats am 21. Mai 2015, der sich mit den pfarreiübergreifenden Themen befasst. Für alle Mitglieder war es völliges Neuland, sich über Pfarreigrenzen hinweg persönlich kennenzulernen, sich als neues Gremium zu begreifen und zusammenzufinden, gemeinsame übergreifende Themen zu identifizieren, eine gemeinsame Arbeitsweise zu entwickeln, Berührungspunkte zu den Pfarrgemeinderäten in den einzelnen Pfarreien zu finden und nicht zuletzt wichtige pfarreiübergreifende Gottesdiensttermine und Ereignisse zu koordinieren.

Zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben hat der Pastoralrat im Laufe der Zeit Arbeitsgruppen gebildet, die zu den pfarreiübergreifenden Themen Erstkommunion, Taufpastoral, Abschiedsandacht, Liturgie und Öffentlichkeitsarbeit konkrete Lösungsvorschläge erarbeiteten bzw. weiterentwickelten.

Die Pfarrgemeinderatswahl und ihre Folgen

Im Februar 2018 stehen wieder Pfarrgemeinderatswahlen an. Da sich der Pastoralrat im Wesentlichen aus Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte zusammensetzt, endet auch die Amtszeit des ersten Pastoralrats im Frühjahr 2018. Nach der Konstituierung der neu gewählten Pfarrgemeinderäte wird ein neuer Pastoralrat gebildet.

Es ist also in zweierlei Hinsicht wichtig, dass Sie im Februar 2018 zur Pfarrgemeinderatswahl gehen und Ihr Stimmrecht nutzen. Die Pfarrgemeinderäte sind unverzichtbar für die gute Gestaltung des Lebens in jeder Pfarrei. Gleichzeitig entscheiden Sie indirekt über die Besetzung des neuen Pastoralrates unserer Pfarreiengemeinschaft mit.

Nur mit aktiven und konstruktiven Pfarrgemeinderäten ist eine aktive und konstruktive Arbeit im Pastoralrat möglich!

Hans Mayr
Vorsitzender des Pastoralrats

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pflaumdorf
hausen schwabhausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen!

www.pfarrei-geltendorf.de

Die Pfarreien-Homepage mit Gewinn geklickt

Auflösung des Jubiläums-Quiz und die Gewinner

Die Fragen beim „Klick die Homepage“-Quiz zum 10-jährigen Web-Jubiläum im Sommer-ANGELUS auf Seite 48 waren nicht immer ganz einfach zu beantworten. Auf jeden Fall erforderten sie schon einige Klicks durch die Homepage-Seiten bis zur richtigen Lösung.

Hier die Antworten auf unsere kniffligen Fragen

1. Seit dem Start der Homepage bis einschließlich 31. Dezember 2016 wurde bei sechs Täuflingen kein Name, sondern „N. N.“ angegeben – weil sich die Eltern Diskretion wünschten.
2. Das Morgenlob gibt es in der Fastenzeit seit 1997. Es wird einmal pro Woche in der Pfarrei Geltendorf (St. Stephan) gebetet.



Pfarrer Franz Josef Zwink empfiehlt seine Gemeinde den Heiligen

3. Ein Ölbild der schmerzhaften Mutter Gottes findet man in der Loosbachkapelle in der Pfarrei Schwabhausen.
4. Auf einem Deckengemälde in St. Ulrich in Eresing ist Pfarrer Franz Josef Zwink zu sehen.
5. Josef Rieger aus Hausen ging im September 2011 in den „Mesner-Ruhestand“ und hält damit in unserer Pfarreiengemeinde den Rekord für den längsten Mesnerdienst: 50 Jahre!

6. Auf einem Foto des renovierten Pfarrhofs in Schwabhausen sind auf dem Fenstersims über dem Heizkörper eine Kaffeekanne und ein Becher zu sehen.

7. Das Außengerüst an der Giebelseite von St. Ulrich hatte bei der Renovierung 10 Etagen.

8. Die Turmuhr von St. Nikolaus zeigt 10 Minuten nach 6 Uhr an.

9. Deckenmedaillons zum Leben des Kirchenpatrons gibt es in der Kirche St. Georg in Pflaumdorf, und zwar 5 Stück.

10. Die jüngste Kapelle unserer Pfarreiengemeinschaft steht in Kaltenberg (am Entenweiher), heißt Marienkapelle und wurde am 20. Mai 1984 eingeweiht.



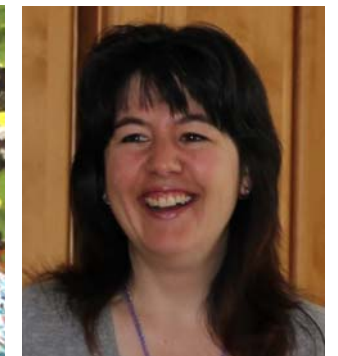
Die Turmuhr von St. Nikolaus zeigt 6:10 Uhr

Die Gewinner(innen)

Judith Schäufler aus Schwabhausen und Stefanie Schneider aus Geltendorf haben diese Aufgaben mit Bravour gelöst. Im Namen des Webteams

überreichten wir ihnen Ende Oktober die versprochenen „Schokis“ mit einem herzlichen Dankeschön fürs Mitmachen. Weil unsere Gewinnerinnen schon so lange auf die Übergabe der Preise warten mussten und daher die Adventszeit nicht mehr weit war, bekamen sie außerdem noch einen kleinen, besonderen Schoko-Adventskalender, um ihnen das Warten auf Weihnachten zu versüßen.

Herzlichen Glückwunsch!



Die beiden Gewinnerinnen: Judith Schäufler (links) und Stefanie Schneider (rechts)

Text: Hans Mayr
Fotos: Renate Hyvnr

Lebensspendendes Wasser

Kinder in Schwabhausen sagen Dank

Nach alter Tradition gestalten die „Gartenfreunde Schwabhausen“ den Erntedankaltar in der Kirche Hl. Kreuz. Die Kindergruppe des Gartenbauvereins und der Chor bereicherten den Familiengottesdienst zum Erntedankfest Anfang Oktober mit schönen Liedern aus dem Gotteslob sowie ansprechenden Texten. Unser Motto war diesmal „Ohne Wasser gibt es keine Früchte zum Ernten“. In einem Rollenspiel haben sich die Kinder Gedanken darüber gemacht, was dieses Fest für uns bedeutet.

Wir feiern dieses Fest, weil wir Danke sagen wollen für all das, was Gott uns zum Leben gibt. Besonders für das Wasser. Wir wollen uns daran

erinnern, wie wichtig Wasser für uns Menschen und für die Tiere ist. Wasser lässt vieles wachsen und gedeihen, vor allem Früchte. Wasser schenkt das Leben. Wir wollen uns bewusst machen, wie wichtig und kostbar sauberes Wasser zum Leben



Foto: Günter Havlena_pixello.de

Wir brauchen sauberes Wasser zum Leben

Wasser ist, das uns anvertraut wurde. Und wie wichtig es ist, die Wasserquellen wertzuschätzen und zu schützen.

Wir brauchen sauberes Wasser zum Leben, Tag für Tag. Vielerorts sind Wasserquellen bedroht. Es wird in Wasserläufe und natürliche Wassersysteme eingegriffen. Oder es gibt, wie zum Beispiel in ärmeren Ländern, keine Kläranlagen. Verschmutztes Wasser ist gefährlich. Solch ein Wasser ist kein Wasser zum Leben. Es schränkt Leben ein und macht Menschen und Lebewesen krank.

Nicht zu vergessen ist der zunehmende Wassermangel auf der Erde. Nahezu 30 Länder leiden beständig darunter. Auch bei uns senkt sich der Grundwasserspiegel, trocknen Seen und Feuchtgebiete aus.

Wir vergessen oft, Danke zu sagen – den Menschen, die für uns sorgen und arbeiten. Vor allem jenen Menschen, die tagtäglich für unser Trinkwasser zuständig sind, die in Kläranlagen arbeiten und das schmutzige Wasser wiederaufbereiten.

Machen wir uns bewusst, dass wir jeden Tag unsere Umwelt schützen müssen.

Für den diesjährigen Erntedankgottesdienst haben die Kinder zu Hause Erntedankkörbchen mit Obst und Gemüse gefüllt und in den Gottesdienst mitgebracht. Diese Gaben wurden dann von Pater Eugen gesegnet.



Foto: Maria Götz

Die Kinder brachten ihre Erntedankkörbchen mit



Foto: Erwin Breneis

Die Gaben wurden von Pater Eugen gesegnet

Maria Götz
Jugendleiterin der Gartenfreunde Schwabhausen

Hinter die Kulissen geschaut

Die Schwabhausener Minis erfahren alles über Kleidersammlungen

Das zweite Halbjahr der Schwabhausener Ministranten startete am ersten Juli-Wochenende gleich mit zwei Events: Am Samstag ging es zur Jugendwallfahrt in die Wies, am Sonntag standen Verabschiedung und Begrüßung von Minis auf dem Programm.

Jugendwallfahrt zur Wies

Am 1. Juli fuhren wir mit privaten Pkws nach Steingaden, wo sich die meisten beim Bäcker mit einem zweiten Frühstück stärkten. Um 8:30 Uhr begrüßte uns das Wies-Team in der Pfarrkirche und stimmte uns mit Gesang und kleinen Texten auf die jährliche Jugendwallfahrt ein. Anschließend machten wir uns auf den Weg zur Wies. Sonnenschein, angenehme Temperaturen und ab und zu ein leicht bewölkter Himmel waren dafür die optimalen Voraussetzungen. Bei unserer Wanderung über den „Brettlweg“ war das kleine Heft, das wir bei der Begrüßung bekommen hatten, unser ständiger Begleiter. An drei Stationen wurde uns das Thema der diesjährigen Wallfahrt zur Wies, „Wie's glückt“, nähergebracht: Wie Leben, Beziehungen und Entscheidungen glücken.



Bei allen Minis sehr beliebt: der Spielplatz und besonders die Seilbahn

Trotz des Regens an den Vortagen war der Weg durch den Wald und durch das Moor auf den Brettern nicht besonders matschig. An der Wieskirche kamen wir Schwabhausener als eine der ersten Gruppen an. Alle Besucher, Jung und Alt, fanden Gefallen an dem schönen

Gottesdienst, der vom Tutzinger Chor „Blue Notes“ begleitet wurde. Nach dem Gottesdienst ging es mit frischen „Auszognen“ zur Landvolkshochschule, wo wir unsere selbst mitgebrachte Brotzeit und das frische Gebäck im Pavillon mit viel Appetit verspeisten. Auf dem Nachhauseweg waren sich alle einig: Es war wieder ein wunderschöner Tag und auch nächstes Jahr sind wir bestimmt wieder dabei!

Alte und neue Minis

Schon am nächsten Tag (Sonntag, 2. Juli) fand die Verabschiedung einiger langjähriger Ministranten (darunter auch zwei unserer Oberminis) und die Einführung unserer zwei Neuen statt. Dies sollte im Rahmen des DJK-Familiengottesdienstes geschehen. Wegen des schlechten Wetters fand der Gottesdienst dieses Jahr aber nicht am Sportplatz, sondern in unserer Pfarrkirche statt. Pfarrer Wagner begrüßte am Anfang der Messe die beiden neuen Minis und überreichte ihnen ein Kreuz sowie eine Urkunde. Gegen Ende des Gottesdienstes bedankte er sich bei den „alten Hasen“ für ihr langjähriges Engagement mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk.



Pfarrer Wagner mit den „alten Hasen“ und den zwei neuen Ministranten Jakob März und Anna Landbrecht, die stolz ihre Urkunde präsentieren

Da uns zwei unserer Oberminis verlassen hatten, wurden am 26. Juli zwei neue gewählt: Annalena Gatzen und Karina Paliwoda. Mit ihnen und Steffi Meier stehen wieder drei lang gediente Minis an der Spitze der Schwabhausener Ministranten, worüber wir uns sehr freuen. Nach der Wahl ließ Erwin Breneis unsere Vier-Tages-Fahrt nach Wien noch mal Revue passieren. Er zeigte mithilfe von Laptop und Beamer viele Fotos. Dank seiner lebhaften Erläuterungen war es, als würden alle anwesenden Minis und ihre Eltern den Ausflug noch einmal erleben.

Kleiderspenden auf der Spur

Am Samstag, dem 23. September, unterstützten fünf Schwabhausener Ministranten Bernadette Lutzenberger und Willi Drexl beim Einsammeln der Kleidersammlungssäcke für die „Aktion Hoffnung“.



Die fünf Minis Annalena, Bianca, Fabian, Felix und Niklas (von links) sammelten in Warnwesten Kleiderspenden

wurden die von der Bevölkerung bereitgestellten Spenden auf die Anhänger geladen. Nach nicht einmal zwei Stunden waren die beiden Anhänger bis zum Rand gefüllt. Voll bepackt fuhren die beiden Sammelteams nach Türkenfeld zum zentralen Sammel-Lkw. Dort trafen sich viele Sammler aus dem ganzen Dekanat, um die Kleiderspenden umzuladen. Zum Abschluss genossen alle das wohlverdiente Brezenfrühstück auf der Terrasse bei Familie Lutzenberger. Wir bedanken uns bei der Bäckerei Nau aus Geltendorf für die großzügige Unterstützung.

Weil die Sammler wissen wollten, wie der weitere Weg der gesammelten Kleider aussieht, haben die Ministranten am 2. November die „Aktion Hoffnung“ in Ettringen besucht.



Alle Minis erfuhren in Ettringen bei der „Aktion Hoffnung“, was mit der Kleidung geschieht

Er erklärte uns, was mit der Kleidung nach der Ankunft in den gelben Säcken und

der Sortierung passiert: Ungefähr 7 % kommen zum Verkauf in die Second-Hand-Läden der „Aktion Hoffnung“. Mit dem so verdienten Geld werden wiederum Hilfsprojekte unterstützt. Noch gute, aber nicht mehr so moderne Kleidung wird nach Sommer- und Winterware getrennt und in Gebinden zu je 75 kg in bedürftige Länder geschickt. Dazu kommen einmal im Monat rund 300 ehrenamtliche Helfer, die die vorsortierte Kleidung zusammenlegen und verpacken.

Anschließend durften die Minis – aufgeteilt in zwei Gruppen – noch je eine Puppe einkleiden. Aufgabe war außerdem, sich einen Namen für die Puppe und eine Geschichte zu der ausgesuchten Kleidung zu überlegen. Daran hatten die Gruppen großen Spaß.

Nach einer kleinen Stärkung konnten sich alle noch im hauseigenen Second-Hand-Laden umschauen, wo auch gleich

das ein oder andere Stück gekauft wurde. Außerdem finden immer wieder auch Themenkleidermärkte (zum Beispiel Nostalgie- oder Faschingsartikel-Märkte) in der ganzen Diözese statt. Einer dieser Märkte in unserer Nähe ist der Faschingskleidermarkt in St. Ottilien. Nächstes Jahr werden bestimmt einige Minis dort auf Schnäppchensuche gehen!

Mit viel Wissen zur „Aktion Hoffnung“ im Gepäck verließen wir nach knapp zwei Stunden Ettringen in Richtung Bad Wörishofen. Dort wartete das zweite Highlight des Tages auf uns – der Skyline Park! Den Nachmittag verbrachten wir in diesem Freizeitpark, wo die Minis in Kleingruppen im ganzen Gelände unterwegs waren und viel Spaß hatten.



Die Aufgabe: Wie könnte die Puppe heißen und welche Geschichte passt zur Kleidung?

Text: Carola Bagatsch
Fotos: Lutzenberger

Besuch in der Heuwinklkapelle

Wie Maria zu ihrer neuen Perücke kam

Die Halbtagesfahrt des Seniorenclubs am 10. Oktober 2017 ging zur Heuwinklkapelle in Iffeldorf. Dort erklärte die Historikerin Brigitte Roßbeck aus Iffeldorf in einem sehr interessanten Vortrag die Kapelle.

Vom Hochaltar in die Pilgerkapelle

Als „hoher Winkel“ wurde die Anhöhe beim Dorf einstmals bezeichnet. Lange bevor die Mutter Gottes mit dem Kind ihren Platz in der Heuwinkl-



Außenansicht: Die Heuwinklkapelle in Iffeldorf

kapelle fand, schmückte sie den Hochaltar von St. Vitus in Iffeldorf. In der Chronik steht, dass 1615 der Hochaltar abgebrochen und neu errichtet wurde. Die allerseligste Jungfrau kam in den Hohlraum einer Eiche nahe dem Weg, der von Iffeldorf nach Murnau führt, um Vorübergehende und Wanderer einzuladen, die Gottesmutter zu grüßen. Da die Zahl der Pilger ständig wuchs, wurde

schließlich nahe dem Baum eine schlichte hölzerne Kapelle errichtet und 1698 mit dem Bau des barocken Juwels von seltener Schönheit begonnen.

Die Pfarrkirche St. Vitus brannte 1699 ab. Als Ersatz diente die Kirche im Heuwinkl, die der Bischof von Augsburg am 13. September 1701 einweihte. Das Votivbild östlich der Orgelempore dokumentiert dieses feierliche Geschehen. Die gegenüberliegende Darstellung berichtet von dem Dorfbrand, dem 1699 die Pfarrkirche zum Opfer fiel. Das Dorf war pleite und wurde wegen der reichen Fischbestände in den Osterseen vom Kloster Wessobrunn übernommen.

Hochbarocke Stuckarbeiten

Johann Schmutzer (1642–1701), einer der bedeutendsten Wessobrunner Baumeister und Stuckateure, gilt auch als Schöpfer und Baumeister der in seinem Todesjahr fertiggestellten Wallfahrtskapelle. Hochbarocke Stuckaturen – Akanthusblätter, Fruchtgebilde, Girlanden, Perlstäbe, stilisierte Engelsfiguren – geben dem Raum den festlichen Rahmen.

Die alte Madonna aus der Pfarrkirche thront auf dem Hochaltar. Die aus Lindenholz geschnitzte Bildhauerarbeit ist Volkskunst und stammt vermutlich aus dem frühen 16. Jahrhundert. Seit der Barockzeit tragen Maria und der Jesusknabe Echthaarperücken sowie gold- und silberbestickte Gewänder. Einen Beitrag zur Restaurierung leistete in den 50er-Jahren eine Friseurmeisterin vom Ort. Pünktlich zur 250-Jahr-Feier hatte sie ein neues, handgeknüpftes Haarteil für die Figur der Maria fertiggestellt – Spenderin der naturgewellten brünetten Pracht war ein junges Mädchen aus Iffeldorf.



Hochaltar: Seit der Barockzeit tragen Maria und der Jesusknabe Echthaarperücken sowie gold- und silberbestickte Gewänder

Über Maria schwebt auf dem Hochaltar der Heilige Geist, und ganz oben thront Gottvater. Als Begleiter wurden ihr links und rechts an der Chorwand ihr Gatte Joseph und ihr Vater Joachim zur Seite gestellt.

Der Seitenaltar ist dem heiligen Leonhard geweiht. Rechts und links neben ihm Magnus und Ignatius von Loyola, auf dem Auszug Papst Urban I., darüber Johann Nepomuk und Florian. Es handelt sich um Heilige, die zu dieser Zeit und in dieser Gegend auf dem Lande besonders verehrt und um Hilfe angefleht wurden. Meistens sind Frauen wallfahren gegangen.

Sie haben für eine gute Schwangerschaft gebetet, denn oft sind Kinder schnell gestorben, es gab keinen Kaiserschnitt, dafür häufig Kindbettfieber, und tot geborene Kinder wurden nicht kirchlich beerdigt.

Oben im Gewölbe befinden sich vier Ölbilder mit biblischen Szenen, vier jüdische Frauen aus dem Alten Testament: Judith, Deborah, Esther und Bathseba.

Ein Chörchen für die Frauen

Um 1750 mussten das Kirchlein um die Sakristei und die Westvorhalle mit Glockenstuhl erweitert werden. Ende des 18. Jahrhunderts schuf der Wessobrunner Franz Edmund Doll (1744–1824) die Stuckergänzungen oberhalb der Fenster das zauberhafte Chörchen, sowie Haupt- und Nebenaltar. Das teils aus Karton gefertigte Chörchen gilt als Meisterwerk des Spätrokoko. Zur damaligen Zeit haben die Frauen auf dem Chörchen und die Männer auf der Empore gesungen.



Das Chörchen wurde Ende des 18. Jahrhunderts ergänzt

Nach wie vor gibt es am zweiten Septembersonntag zum Gedenken an die feierliche Einweihung der Kapelle im Jahre 1701 eine Lichterprozession. Auch Maianachten und Hochzeiten sind aus der Heuwinkelkapelle nicht mehr wegzudenken.

Nach so viel Kultur haben sich die Seniorinnen und Senioren in einem Iffeldorfer Café Brotzeit, Kaffee und Kuchen gut schmecken lassen.

Text: Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer und Marianne Donhauser

Fotos: Werner Donhauser

Viel Leben in der Kirche

Aktionen der Dekanatsjugendseelsorge

Die etwas älteren Ministrantinnen und Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft haben sich inzwischen gut untereinander kennengelernt und sind bei Aktionen der Dekanatsjugendseelsorge immer mit Freude dabei. Am 30. September 2017 haben unsere Jugendlichen zusammen mit



Foto: R. Ferg

Die Dekanatsjugend traf sich in Geltendorf

Ministranten aus anderen Pfarreien des Dekanats auf dem Gelände der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ einen Ministrantentag für das Dekanat Landsberg – Bereich Dießen organisiert. Unter dem Motto „Just do it“ haben sich Ministrantinnen und Ministranten aus allen Pfarreien des Dekanatsteils eingefunden.

Nach einem Kennenlern- und Geländespiel wurde eifrig gebastelt und eine Weihrauchprobe durchgeführt; die Kinder haben auch viel Wissenswertes über den Ministrantendienst erfahren. Sogar eine Bläsergruppe hat sich zusammengefunden und ein Stück einstudiert, das beim großen Gottesdienst zum Abschluss aufgeführt wurde. Es war eine Freude, dass an diesem Samstag so viel Leben in unserer Kirche war und dass alle so gut mitgeholfen haben.

Schon eine Woche später durften dann die Oberminis, einige Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft sowie ältere Ministrantinnen und Ministranten des Dekanatsbereichs ein Wochenende im Haus St. Franziskus in Balderschwang verbringen. Zusammen mit Richard Ferg, Elisabeth Petry und auch Pfarrer Wagner hatten sie viel Spaß beim Wandern sowie bei ausgiebigen Kicker- und Tischtennis-Sessions, und es gab sogar noch ein nächtliches Sternegucken. Müde, aber glücklich kehrten alle am Sonntag nach Hause zurück.

Für den 14. Januar 2018 ist wieder das große Fußballturnier in Schondorf geplant, und im Sommer würden wir gerne einen Jugendgottesdienst am Ufer des Ammersees feiern.

Pfarrer Thomas Wagner

Was die Bibel für mich bedeutet

Persönliche Gedanken über das Buch der Bücher

„Ich habe keinen besonderen Bezug zur Bibel. Für mich ist sie eine Art Geschichtsbuch, das in jedes gut sortierte Bücherregal gehört.“

Lisa, Künstlerin, 43 Jahre

„Auch wenn meine Bibel das Tao Te King ist, so begreife ich taoistische und christliche Botschaften als Wegweiser, in dem wir Menschen unseren Grund finden, um uns vollkommen entfalten zu dürfen, damit sich unsere Herzen weit öffnen und wir in unserer fühlbaren bedingungslosen LIEBE einfach MENSCH sind.“

Andrea, Unternehmerin, 50 Jahre

„Die Bibel ist für mich im Herzen am engsten mit meiner Oma verknüpft. Sie hatte die Bibel immer neben ihrem Bett liegen, ihren Glauben gelebt und stand mir sehr nahe. Deshalb bin ich später zur evangelisch-lutherischen Kirche konvertiert.“

Susan, Diplom-Pädagogin, 38 Jahre

„So wie wir mit Gott sprechen, wenn wir beten, so spricht Gott mit uns, wenn wir die Heilige Schrift lesen.“

Abt Bernard Ayglier von Montecassino (1216–1282),
französischer Benediktiner und theologischer Schriftsteller

„Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast.
Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.“

Frère Roger Schulz (1915–2005),
Gründer der Bruderschaft von Taizé

„Leider noch zu wenig. Ich möchte mir mehr Zeit dafür nehmen.“

Cathi, Arzthelferin, 32 Jahre

„Sie ist die Grundlage meines Lebens, nach der zu leben ich mich täglich bemühe.“

Hanna, Hausfrau, 62 Jahre

„Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen. Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“

Mark Twain (1835–1910),
amerikanischer Schriftsteller

„Ich bin kein Christ, habe nie einen Zugang zum christlichen Glauben mit den dahinterstehenden Lehren gefunden. Vieles erscheint mir fragwürdig und nicht schlüssig. Dennoch vertrete ich die Meinung, dass die Bibel einen wichtigen, wesentlichen und unverzichtbaren Grundstein für die Wertevorstellungen in einem Großteil der Welt darstellt.“

Dirk, Diplom-Bauingenieur, 47 Jahre

„Man kann die Bibel nur wörtlich nehmen
oder ernst. Beides zugleich geht nicht.“

Pinchas Lapide (1922–1997), israelischer
Schriftsteller und Hochschullehrer

Bibellesen geht besser mit anderen:
Kommen Sie doch auch mal zum
Bibelkreis, der sich einmal monatlich an
einem Donnerstag um 20:00 Uhr trifft, der-
zeit in der Bergstr. 18a in Geltendorf.
Nächster Termin ist der 18. Januar 2018.
Kontakt: Manuela Heller, Tel. 08193 8408.

„Die Bibel ist die Grundausbildung,
die Liebe, die uns Jesus schenkt. Wir
sollen das Wort Gottes weitergeben
und das Licht der Welt sein.“

Barbara, Rentnerin, 83 Jahre

Umfrage: Karlhorst Klotz, Yücel Özyürek
Quelle für historische Zitate: Katholische
Sonntagszeitung, Gotteslob, zitate.de

50 Jahre Städtepartnerschaft mit Saint-Victor

Vorfreude auf den Besuch in Geltendorf 2018

Das Sabbatjahr 2017 neigt sich dem Ende zu und der DFFK ist bereits dabei, ein attraktives Programm für den Besuch unserer Freunde aus Saint-Victor zusammenzustellen. Er wird vermutlich in der ersten oder zweiten Juliwoche 2018 stattfinden. Wir wollen versuchen, ein wenig von der überwältigenden Gastfreundschaft „zurückzugeben“, die unseren Aufenthalt 2016 in unserer Partnergemeinde zu einem unvergesslichen Erlebnis machte. Für Ihre/Eure Ideen sind wir stets dankbar!

1967: erster Besuch von 15 französischen Jugendlichen bei uns

Eigentlich stand bereits dieses Jahr ein „stilles Jubiläum“ an. Denn auf Einladung von Pfarrer Hans Schneider weilten 1967 zum ersten Mal 15 Jugendliche mit ihrem unvergessenen Seelsorger Père Antoine Bouchet in unserer Pfarrgemeinde. Das Programm war beeindruckend: Kaltenberg, St. Ottilien, Andechs, Garmisch (Wank), Friedensmesse (damals noch in St. Stephan), Ammersee, Augsburg, Steingaden und Wieskirche und schließlich die Königsschlösser.

Bereits ein Jahr später erfolgte der Gegenbesuch: 23 Jugendliche aus Geltendorf und Kaltenberg erkundeten unter der Leitung von Pfarrer Hans Schneider Saint-Victor und Umgebung und legten so den Grundstein für die feierliche Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde 1969 in Geltendorf durch die damaligen Bürgermeister Karl Tochtermann und Francois Dubanchet.

2020: offizielle Feier des 50-jährigen Jubiläums

Da das 40-jährige Jubiläum bei uns gefeiert worden war, einigten sich die beiden Ausschüsse darauf, das 50-jährige Jubiläum in Saint-Victor auszurichten. Der Termin wird noch 2018, während des Besuchs unserer Freunde, festgelegt und dann in der Presse bekannt gegeben. Man darf schon jetzt gespannt sein, was sich unsere Freunde dabei einfallen lassen, und Sie alle sind schon jetzt herzlich eingeladen, an dieser Jubiläumsfahrt teilzunehmen!

Der Deutsch-Französische Freundeskreis wünscht Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück und Erfolg für 2018. Fügen wir, wie es Père Bouchet stets so schön formulierte, dem Buch der Freundschaft zwischen unseren beiden Gemeinden und Pfarrgemeinden eine neue Seite hinzu!

Ewald Giebisch
Sprecher des DFFK

Franziskus den Rücken stärken

Haben Sie schon den Papst unterstützt?

Ob er das wirklich braucht, da kann man sich streiten. Unser Papst Franziskus hat ja eine Menge Kritiker, und war doch bisher seiner Linie sehr treu. Aber schaden kann es nicht und eine schöne Geste ist es auch: Im Internet kann man sich für die „mutige und theologisch wohl begründete Amtsführung“ des Papstes dankbar zeigen, indem man sich als Unterstützer einem Schreiben anschließt. „Ihr Anliegen ist jeder einzelne von Gott geliebte Mensch“, heißt es da und weiter: „Gott und seine Barmherzigkeit prägen die Pastorkultur, die Sie der Kirche zumuten.“

Das Eintragen (mit Name und E-Mail-Adresse) ist sehr einfach, danach nur noch auf die E-Mail-Bestätigung klicken, und schon kann ein Name mehr dem Papst nach Ende der Aktion übergeben werden. Verantwortlich für die Aktion zeichnet der emeritierte Universitätsprofessor Dr. Dr. Paul M. Zulehner, ein österreichischer Theologe. Ende November hatte seine Website schon rund 60 000 Unterstützende.

www.pro-pope-francis.com

Aus Kindern werden schlaue Füchse

Vorschularbeit in der Kita „Zu den Hl. Engeln“

Vielleicht haben Sie Ihre Kinder oder ein Kind aus der Nachbarschaft bzw. aus der Familie auch schon einmal voller Stolz sagen hören: „Ich bin schon ein Vorschulkind“. Voller Freude und mit großem Eifer treffen sich ca. zweimal wöchentlich gruppenübergreifend die 5- und 6-jährigen Kindergartenkinder in der Kita „Zu den Hl. Engeln“, um sich im Rahmen der Vorschulgruppe „Schlaue Füchse“ durch vielfältige Aufgaben auf die Schule vorzubereiten.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der das Fundament unserer Arbeit darstellt, beschreibt zwei wesentliche Merkmale zur Gestaltung der Vorschularbeit in bayerischen Kindertageseinrichtungen:

- Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie [die Vorschularbeit, Anm. des Kitateams] beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z. B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, ist ein weiteres Ziel.
- Schulvorbereitung im Jahr der Einschulung zu intensivieren, ist sinnvoll. Besser als Schulanfängerprogramme und Übungsblätter ist ein Angebot, bei dem sich altersgemischte Lernaktivitäten abwechseln, in die sich jedes Kind mit seinem Können einbringen kann, z. B. Projekte, Lernwerkstatt, Kinderkonferenzen, Rollenspiele (zur Auseinandersetzung mit dem Lernfeld Schule).

Bestandteile der Vorschularbeit

Folgende Aktivitäten sind konzeptionell verankerter Bestandteil der Vorschularbeit in der Kita „Zu den Hl. Engeln“:

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit der Grundschule Geltendorf besuchen die Kinder, begleitet von ihren Erzieherinnen, etwa zehnmal für je zwei Schulstunden die Schule. Hierbei lernen sie das Schulhaus ken-

nen und setzen sich in vielfältigen Lernstationen mit schulischen Aufgaben auseinander. Dazu gehören mathematische Aufgaben, Sprachspiele (Reime, Anlaute ...) und fein- und grobmotorische Übungen sowie Sinnesspiele. Zudem sind die Kindergartenkinder auch in den ersten Klassen zu Gast und dürfen das gemeinsame Lernen erleben.

Im Kindergarten ist die „Wissenstankstelle“ eine sehr beliebte Form für die Vorschuleinheiten. Die Erzieherinnen bauen hier verschiedene Lernstationen auf, die dann im eigenen Tempo von den Kindern durchlaufen werden können. Je nach Anforderung und Vorkenntnissen arbeiten die Kinder mit oder ohne Unterstützung einer Erzieherin an der jeweiligen Aufgabe. An den Stationen erweitern und festigen die Kinder in spielerischer Form ihre mathematischen, sprachlichen und kognitiven Kenntnisse. Vor Kurzem war der Vorname das Thema der Wissenstankstelle. An den Stationen konnte der Name gestempelt und geknetet werden.

Mit einer Gummischlange, die anschließend gegessen werden durfte, wurde der Anfangsbuchstabe des Namens nachgebaut. Sehr geschätzt bei den Kindern sind auch immer die Stationen, die Bewegungselemente enthalten. So werden z. B. Würfelbilder erst auf dem Rollbrett durch den Raum gefahren, um dann der passenden Zahl zugeordnet zu werden. Die Fotos des Artikels sind an Lernstationen entstanden und sollen Ihnen einen kleinen Einblick in die Wissenstankstelle geben.



Kinder kneten ihre Namen



Namen mit „M“



Wir legen Zahlen und Würfelbilder

Regelmäßig steht auch in Vorschuleinheiten die Schulung der Grafomotorik im Vordergrund. Die Kinder üben hier den sachgerechten Umgang mit Arbeitsmaterialien (Schneiden, Kleben, Stifthalterung im Dreipunktgriff). Auch bei Schwungübungen, Ausmalen und freiem Malen sowie bei der Gestaltung eines Faltbuches wird die Feinmotorik trainiert.

Darüber hinaus stellt die Übernahme einer Theaterrolle ein wichtiges Element der Vorschularbeit dar. Sie stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und lässt sie in ihrer Rolle als Vorschulkind wachsen. Hierzu studieren wir z. B. jährlich die Martinsgeschichte ein, die beim Martinsfest aufgeführt wird. Außerdem erfolgen in der Regel weitere Aufführungen beim Sommerfest, beim Seniorennachmittag oder bei Gottesdiensten.

Durch gemeinsame Ausflüge, speziell für die Vorschulkinder, sollen die Kinder sich als Vorschulgruppe wahrnehmen. Hier wird auch der Gruppenzusammenhalt unter den Gleichaltrigen gestärkt. Im Oktober besuchten wir z. B. wieder die Mitmachausstellung des Kinder- und Jugendmuseums in München (diesmal zum Thema „Nur Müll“). Das Thema der Ausstellung wurde in der Kita vor- und nachbereitet. Ebenso ist jährlich eine Wanderung nach St. Ottilien ins Missionsmuseum eingeplant. Zum Ende des Kitajahres wird alljährlich mit allen Vorschulkindern der drei Kindergärten der Gemeinde ein großes Spielefest veranstaltet, das dem gegenseitigen Kennenlernen dient. Traditionell übernehmen die Elternbeiräte die Organisation dieses Festes.

Weichen für einen gelungenen Übergang

Und im Sommer heißt es dann für alle (Kinder, Eltern und Erzieherinnen) Abschied nehmen nach einem spannenden Vorschuljahr und einer langen Kitazeit – oft 4 bis 5 Jahre, da viele Kinder bereits in der Krippe gestartet sind. Die Weichen für einen gelungenen Übergang in die Schule sind gestellt. Die Vorschulkinder sind startklar für die Schule und ein neuer Lebensabschnitt kann beginnen. Und im Kindergarten freuen sich die nächsten Kinder, dass sie nun endlich die großen „schlauhen Füchse“ sind und in die Vorschulgruppe gehen dürfen.

Text: Lisa Scholl, Petra Maier

Fotos: Kindergarten team

Lesezeichen

Was gibt es Schöneres, als im Winter gemütlich vor dem Ofen zu sitzen und die Zeit mit einem guten Buch zu verbringen? Winterzeit ist oft Lesezeit. Zwei schöne Bücher, die ich im Sommerurlaub entdeckt habe, möchte ich Ihnen sehr gerne vorstellen.

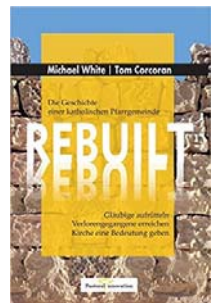
Pfarrer Thomas Wagner

Dieses Buch ist ein klassisches „Roadmovie“, das den Leser mit auf die Reise nimmt von der pfälzischen Provinz in den sonnigen Süden an die Côte d'Azur, danach Station in Lissabon macht und im freien Fall in der bayerischen Provinz endet. Es handelt von einer etwas schrägen Familie, die mit einem charmanten, aber betrügerischen Vater und einer freundlichen, aber etwas naiven Mutter gesegnet ist, und drei Kindern. Die Familie kommt zu Geld und lebt für kurze Zeit in Saus und Braus, bis es zu einem rasanten Absturz auf Kosten der Kinder kommt. Man mag das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Bei allem Humor ist es auch ein Buch über das Scheitern und wie schwer es ist, neu anzufangen. Es ist nach einer wahren Geschichte erzählt.



Arno Frank: So, und jetzt kommst du; Verlag: Klett Cotta, 22 Euro

Ein amerikanischer Pfarrer und sein Pastoralreferent erzählen in diesem Buch, wie sie gemeinsam eine Pfarrei in Baltimore begleiten. Sie erzählen das Ganze wie einen Reisebericht. Dieses Buch ist allen zu empfehlen, denen die gemeinsame Reise der Pfarreiengemeinschaft hier vor Ort, aber auch andernorts am Herzen liegt. Viele der Erfahrungen, die Menschen hier machen, finden sich in diesem Buch wieder. Die Einsichten und Erfahrungen erzählen von einem Lernprozess, dem sich auch in unseren Breiten niemand mehr entziehen kann. Dieses Buch rüttelt auf, schenkt aber gleichzeitig Hoffnung: Kirchengestalten mögen vergehen, doch es wird immer auch Neues entstehen, weil Christus seine Kirche nicht alleine lässt.



Michael White, Tom Corcoran: Rebuilt. Die Geschichte einer katholischen Pfarrgemeinde; Verlag: Pastoralinnovation, 19,90 Euro

Die Damen lassen's krachen

Vielseitiges Programm des Geltendorfer Frauenbunds

Jedes Frauenbund-Jahr beginnt mit der Hauptversammlung, auf der über



Lustig zu ging's, beim traditionellen Kaffeekränzchen

alle Aktivitäten des vergangenen Jahres berichtet wird. Im Anschluss an die diesjährige Hauptversammlung folgte bereits unser traditionelles Kaffeekränzchen, bei dem wir es in ausgelassener Stimmung „krachen ließen“, heuer beim Alten Wirt.

Ausflüge zur Ölmühle und Straußenfarm

Am Anfang der Fastenzeit begingen wir mit Pfarrer Thomas Wagner den Einkehrtag in St. Ottilien. Nach dem Fasten unternahmen wir einen Halbtagesausflug zur Familie Hartmann nach Diedorf zur ersten Ölmühle Bayerns.

Im Mai gab es im Schützenheim einen gemütlichen Muttertagskaffee mit vielen netten Unterhaltungen und selbst gemachten Kuchen und Torten.



Bei schönstem Wetter besuchten wir eine Straußenfarm in Leipheim

Unser diesjähriger Jahresausflug führte uns bei schönstem Wetter nach Leipheim in die Straußenfarm der Familie Engelhardt und anschließend weiter nach Günzburg.

Weidenflechten, Kaffeeklatsch und Feinkostsalate

Am 7. Juli 2017 fand im Außenbereich des Sängerberges ein Weidenflechtkurs statt, den Anna Gast-Wendland aus Hohenfurch leitete. Sie war auch schon im letzten Jahr beim Dreschfest zu Gast. Die interessierten Frauen hatten viel Spaß an der Sache.



Die Frauen hatten großes Interesse am Weidenflechtkurs

Dann kam auch schon der Herbst und es wurde etwas ruhiger. Man traf sich an einem September-Nachmittag zum Kaffeeklatsch im Röstwerk in Geltendorf.

Bei den Sängern im Bürgerhaus ließen wir es uns im Oktober mit Johanna Winterholler wieder mal schmecken, nachdem wir mit ihr schmackhafte Feinkostsalate gezaubert hatten.

Neue Teilnehmerinnen sind willkommen

Und? Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bei diesen vielseitigen und interessanten Aktivitäten kann das fast nur so sein! Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei – wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Text und Fotos: Stefanie Schneider

Warum denn in die Ferne schweifen?

Kneipp und Kirchenkunst begeisterten den Frauenbund Schwabhausen

Zu einem Vortrag über die ganzheitliche Gesundheitslehre von Pfarrer Sebastian Kneipp lud der Frauenbund Schwabhausen seine Mitglieder und Gäste ein. Als Motto diente das Kneipp-Zitat „Lernt das Wasser richtig kennen, und es wird Euch stets ein verlässlicher Freund sein“.

Referentin war Judith Schäufler. Sie ist nicht nur Vorstandsmitglied beim Frauenbund, sondern auch ausgebildete Gesundheitserzieherin und



Foto: Renate Gerling

Judith Schäufler (links) informiert über die ganzheitliche Gesundheitslehre von Pfarrer Sebastian Kneipp

Judith Schäufler vermittelte neben theoretischen Inhalten und einer Auffrischung einiger bewährter Kneippanwendungen auch leicht umzusetzende Anregungen und Ideen, mit denen man sich selbst etwas Gutes tun kann.

Da Pfarrer Kneipp in seiner Gesundheitslehre auch die Ernährung anspricht, verwöhnte die Referentin ihr Publikum mit köstlichen, von ihr selbst zubereiteten Proben. Für zu Hause erhielten die Damen Rezepte und Infomaterial.

Ein toller Vortrag, der die Frauen begeisterte!

selbst überzeugte Kneipp-Anwenderin. Darüber hinaus arbeitet sie im Kindergarten Weil, der 2018 zum Kneipp-Kindergarten zertifiziert wird. Beste Voraussetzungen also für einen sachkundigen Vortrag.

Radltour nach Oberbergen

Die traditionelle Sommerradltour führte 2017 in das nahe gelegene Oberbergen. Dort stand die Besichtigung der Pfarrkirche St. Magnus auf dem Programm, verbunden mit einer Führung. Der Kirchenpfleger informierte die Anwesenden über das Gotteshaus, dessen Entstehung bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht. Nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg erhielt die Kirche 1675 neue Altäre. Ab 1718 folgten Barockisierungsmaßnahmen, und im Laufe der vergangenen Jahre fanden innen wie außen immer wieder diverse weitere Renovierungen statt.

Der Figureschmuck stammt vom Landsberger Barockbildhauer Johann Luidl, Sohn des bekannten Bildhauers Lorenz Luidl. Sehr interessant waren auch die alten Fotos, die der Kirchenpfleger mitgebracht hatte. Etliche Kostbarkeiten sakraler Künste befinden sich in dieser Kirche, darunter wertvolle Monstranzen und Kelche, die sehr alt sind, sowie ein Primizkrönchen, das ein Priester bei seiner Weihe symbolisch erhält.

Im Anschluss an die Kirchenbesichtigung kehrten wir noch in einem Gasthaus direkt neben der Kirche ein. Dort gab es zum Abschluss unseres Ausflugs Kaffee und Kuchen, bevor wir wieder die Heimfahrt antraten.

Helga Radeck



Foto: Angela Mayr

Neben etlichen anderen Kostbarkeiten sakraler Künste findet man auch dieses Primizkrönchen in der Pfarrkirche St. Magnus in Oberbergen

Chorprobe mal ganz anders

„In jeder Frau steckt ein Stück Hefe“

Das Herbstwochenende, das der Shalom-Chor traditionell im Bildungszentrum der Bayerischen Verwaltungsschule in Holzhausen verbringt, war wieder einmal sehr intensiv. Von Freitagabend bis Sonntagmittag haben wir 25 Frauen insgesamt fast 12 Stunden für die Auftritte der kommenden Wochen geprobt. Auf dem Programm standen viele neue Stücke. Da kann einem schon mal die Puste ausgehen, und wenn am Samstagnachmittag die Stimme noch voll da ist, gilt das nicht unbedingt für die Konzentration.



Foto: Alice Röhler

Die drei Sängerinnen begeisterten uns mit ihrer Darbietung des „Hefe-Stücks“

Der vorab einstudierten überraschenden „kulinarischen“ Einlage am Samstagabend einen ganz wunderbaren Motivationsschub: „Ich hatt’ am Bauch noch nie ’nen Ring und plötzlich hab ich zwei. In jeder Frau steckt ein Stück Hefe. Das kleine Luder tut, als ob es schliefte ...“, wurde uns klagend berichtet. Bei dem lang gezogenen Wort „Hefe“ zeigten die Sängerinnen demonstrativ ihre eigens für diesen Anlass bedruckten Shirts. Das Gelächter war natürlich groß, und jede von uns ging an diesem Abend mit einem neuen Ohrwurm aufs Zimmer.

Originelles Kennenlernspiel

Da der Shalom-Chor sich neben all den langjährigen Mitgliedern und Wiedereinsteigerinnen immer wieder neuer Mitsängerinnen erfreut, soll

Das alljährliche Probenwochenende stand dieses Jahr eindeutig unter dem Thema „Essen“. Dabei würde man meinen, mit vollem Bauch singt es sich nicht gut. Abgesehen von der erstklassigen Verpflegung verschafften uns drei Sängerinnen mit einer vorab einstudierten überraschenden „kulinarischen“ Einlage am Samstagabend einen ganz wunderbaren Motivationsschub: „Ich hatt’ am Bauch noch nie ’nen Ring und plötzlich hab ich zwei. In jeder Frau steckt ein Stück Hefe. Das kleine Luder tut, als ob es schliefte ...“, wurde uns klagend berichtet. Bei dem lang gezogenen Wort „Hefe“ zeigten die Sängerinnen demonstrativ ihre eigens für diesen Anlass bedruckten Shirts. Das Gelächter war natürlich groß, und jede von uns ging an diesem Abend mit einem neuen Ohrwurm aufs Zimmer.

das Wochenende auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Unsere Chorleiterin Linda Oppermann hatte schon letztes Jahr mit einem eher außergewöhnlichen Kennenlernspiel den Teamgeist im Chor gefördert. Dieses Mal sollten wir ihr vorab etwas Lustiges oder Ungewöhnliches über uns schicken, das den anderen Sängerinnen unbekannt ist.



Foto: Karin Schmalzl

Die Mitglieder des Shalom-Chors: ein außergewöhnliches Kennenlernspiel stärkte den Teamgeist

Am Freitagabend bekam dann jede von uns einen Bleistift, der mit einer Anekdote beschrieben war, und wir sollten herausfinden, zu wem der jeweilige Bleistift gehört. Mir wurden daher in den kommenden Stunden und Tagen Fragen gestellt wie: „Liebst du Schlachtküchenatmosphäre?“ und „Isst du zur Entspannung gern Grießnockerlsuppe?“. Es war außerordentlich lustig und spannend, am Ende herauszufinden, wer schon einmal im Pyjama stundenlang mit der U-Bahn durch München gefahren ist, wer im Urlaub einmal einen Autodieb verfolgt hat und wer (alles) mehr als 20 Cousins und Cousinen hat. Liebe Leserinnen und Leser, welche Anekdote hättet Ihr von Euch preisgegeben?

Es war wieder einmal ein wunderschönes Erlebnis. Neben all dem Spaß – und den haben wir natürlich auch bei den wöchentlichen Proben am Donnerstagabend – haben wir besinnliche und fetzige Literatur einstudiert. Freut Euch auf unsere nächsten Auftritte am dritten Advent und am 6. Januar in Geltendorf in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“!

PS: Wer das „Hefe-Stück“ einmal ganz hören möchte: Einfach bei Youtube suchen.

Alice Röhler

Paragrafen-Dschungel bremst Familiennachzug

Müssen wir Christen stärker für die Rechte der Familien eintreten?

Im Januar 2015 kamen 18 Syrer und kurz darauf eine kosovarische Familie zu uns in den Heuweg. Im Dezember 2015 war der Container am Bahnhof bezugsfertig. Weitere etwa 50 Syrer und 6 Afghanen kamen nach Geltendorf. Alles junge und auch nicht mehr ganz so junge Männer, die ihre Familien, d. h. ihre Eltern, Geschwister, aber auch oft ihre Frauen und Kinder, zurückgelassen haben, weil die Flucht gefährlich ist. Natürlich wollten sie am liebsten alle hierher bringen, weil das Leben in der Heimat gefährlich ist und weil sie große Sehnsucht hatten. Aber die meisten wussten, dass man nur Frauen und Kinder nachholen kann. Eine Erfahrung, die sie machen mussten, ist, dass es unendlich viele juristische und bürokratische Hürden gibt, bis eine Familie nachkommen kann. In Geltendorf sind deshalb über den Familiennachzug in drei Jahren nur vier Familien angekommen.

Unterschiedliche Schutzformen und Rechte

Als erstes brauchen geflüchtete Menschen den richtigen Status: eine dreijährige Aufenthaltserlaubnis nach der Genfer Flüchtlingskonvention. Viele Syrer und auch Afghanen bekommen aber seit mehr als einem Jahr nur noch subsidiären Schutz, der nur für ein Jahr gilt und Schutz vor dem Krieg bietet. Mit diesem Status darf man aber derzeit seine Familie nicht nachholen. Früher konnten auch subsidiär Schutzberechtigte ihre Familie nachholen; diese Regelung wurde im März 2016 allerdings für zwei Jahre ausgesetzt.

Nicht nur deswegen klagen die allermeisten subsidiär Schutzberechtigten gegen diese Einstufung, was die Gerichte überlastet und bewirkt, dass es über ein Jahr dauern kann, bis Entscheidungen gefällt werden. Wenn jemand die 14-tägige Klagefrist versäumt, ist der Familiennachzug auch ausgesetzt. So wurde ein Vater in München nicht beraten und hatte deshalb diese Frist verstreichen lassen, sodass er seine 10-jährige Tochter nicht zu sich holen konnte und sich nun die 80-jährige Großmutter weiterhin um das Kind kümmern muss.

Botschaftsmühlen mahlen langsam

Erst nach einer positiven Entscheidung kann ein Visumsantrag bei einer deutschen Botschaft gestellt werden. Dann wartet man meist ein Jahr und mehr auf einen Visumstermin; ist der endlich glücklich bestanden, dauert es noch einmal bis zu einem halben Jahr, bis das Visum erteilt wird.

Die meisten Flüchtlinge warten somit zwei und mehr Jahre auf ihre Familien. Während dieser Zeit wird vielleicht der älteste Sohn 18 – wie in einem Fall hier bei uns. Dann darf er als nicht mehr Minderjähriger nicht einreisen.

Was das Warten für die Menschen bedeutet

Wir haben hier Erfahrung mit Menschen, die auf ihre Familien warten. Und wir sehen, was das mit ihnen macht. Viele schlafen nachts nicht, sind nicht in der Lage, sich auf das Deutschlernen zu konzentrieren, zu arbeiten, und sie entwickeln Krankheitssymptome. Natürlich können sie auch nicht verstehen, warum das Verfahren so langwierig ist.

Und sie werden es noch weniger verstehen, wenn womöglich Mitte März 2018 das Verbot des Familiennachzugs für subsidiär Geschützte verlängert wird, was derzeit in den Koalitionsverhandlungen heftig diskutiert und auch von christlichen Politikern so gewünscht wird.

Und wir verstehen es eigentlich auch nicht. Wir leben in einem Land, in dem das Grundgesetz den Schutz von Ehe und Familie garantiert – nicht nur für deutsche Menschen – und in dem alle über Integration sprechen, aber manche die nötigen Voraussetzungen dafür infrage stellen.

Wie glaubwürdig treten wir für den Schutz der Familie ein?

Auch im Zentrum eines christlichen Menschenbildes steht der Schutz der Familie. Weihnachten ist das Fest, an dem wir die Heilige Familie feiern. Können wir dabei glaubwürdig sein, wenn wir diejenigen ausschließen, die ihr Land verlassen und alles, was ihnen lieb und teuer ist, zurücklassen mussten? Wenn wir ihnen zumuten, ihre Angehörigen weiter in Lebensgefahr zu wissen?

Regine Schuster

Ein bewegendes und kontrovers diskutiertes Thema! Was meinen Sie? Schreiben Sie an redaktion@pfarrei-geltendorf.de.

Kirche kontrovers: die Taufe

Wie ist das, wenn die Eltern nicht katholisch oder aus der Kirche ausgetreten sind?

Eines scheint wohl für immer vorbei zu sein: Die Zeiten, in denen sich die Menschen religiös klar verortet fühlten und in ihrer jeweiligen Konfession zu Hause waren, ihr Leben darin gelebt haben und in den jeweiligen Kirchen von Geburt an über die Hochzeit und ihr Familienleben bis ins Alter und zum Tod ihre Heimat hatten. Heute findet man in einem oberbayerischen Dorf alle Lebens- und Familienmodelle vor, die es in einem modernen Land wie Deutschland zu finden gibt, und es leben auch die verschiedenen Konfessionen und Religionen in einem friedlichen und (zumeist) fröhlichen Miteinander zusammen.

Folgen des Kirchenaustritts

Ebenso finden sich heute viele Menschen, die sich dafür entschieden haben, ihre Zugehörigkeit zu einer der beiden Kirchen durch einen Kirchenaustritt offiziell für beendet zu erklären. Diese Freiheit steht jedem Bürger ab dem 16. Lebensjahr zu. Aber nicht allen ist bewusst, dass dieser Schritt durchaus Folgen hat. Wer aus der Kirche austritt, erklärt sich nicht mehr zur Kirche zugehörig und beendet damit die finanzielle Solidarität für die Aufgaben, die die Kirche wahrnimmt; die Rechte, die ein jeder Christ in der katholischen Kirche hat, ruhen zumindest. Dies sind zum einen das Recht auf den Empfang der Sakramente und zum anderen das

Recht, kirchliche Dienste für sich Anspruch zu nehmen. So ist beispielsweise die Begleitung im Trauerfall nicht so leicht möglich und eine kirchliche Hochzeit darf nur mit einer Sondergenehmigung durch die Diözese gefeiert werden. Es könnte sein, dass diese Konsequenzen bei einem Kirchenaustritt nicht immer bedacht werden oder bekannt sind.



Foto: K. Klotz

Taufsymbole: Katechumenenöl und Kerze

Nun kommt es seit etwa zwei Jahren immer wieder vor, dass Eltern, die beide den Kirchenaustritt erklärt haben, die Taufe für ihr Kind erbitten. Das führt durchaus zu Kontroversen. Es ist zwar richtig, dass die Kirche das Taufsakrament nicht verweigern darf, aber die Taufe ist auch eine Feier des Bekenntnisses; es geht im Wesentlichen darum, dass Eltern und Paten nach bestem Wissen und Gewissen dabei mithelfen, dass ein Taufkind in die Gemeinschaft der Kirche hineinwächst. Nur dort, wo der Pate fest im Familienverbund lebt und mitlebt, kann die Taufe ausnahmsweise gespendet werden. Ein zentraler Punkt in der Tauffeier ist das Glaubensbekenntnis zu Jesus Christus, wie es die katholische Kirche versteht. Wer ausgetreten ist, kann dieses Bekenntnis nicht freien Herzens sprechen. Niemals würde ein kirchlicher Vertreter den inneren guten Glauben eines Menschen anzweifeln, aber es braucht auch das äußere Bekenntnis.

Zweistufige Feier als Mittelweg

Wenn Eltern, die beide aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten sind, um die Taufe bitten, wird niemandem die Tür verschlossen. Ich freue mich, wenn Eltern sich melden, und nehme mir gerne Zeit für sie. Die Geburt des Kindes hat zu dem Wunsch geführt, die Taufe zu erbitten. Nur wenigen ist bekannt, dass diesem Wunsch auch durch eine zweistufige Feier entsprochen werden kann. Es kann ein Weg eröffnet werden, der Eltern nicht gleich dazu zwingen muss, wieder in die Kirche einzutreten. Das Kind wird gesegnet, mit Katechumenenöl gesalbt und unter die Taufbewerber aufgenommen. Die eigentliche Taufe kann dann zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden. Entweder das Kind entscheidet sich dann schon selbst dazu oder die Eltern haben noch einmal ihre Entscheidung, aus der Kirche auszutreten, überdacht. Ein Wiedereintritt ist problemlos möglich und mit relativ wenig Aufwand verbunden. Auch dafür steht jedermann die Tür offen.

Unsere neue Rubrik

Das Wort „kontrovers“ findet seinen Ursprung im Lateinischen und bedeutet in seinem Ursprungsbegriff „Controversia“, also so viel wie Streitfall, Rechtsfall oder Meinungsverschiedenheit.

Die neue Rubrik „Kirche kontrovers“ möchte immer wieder einmal eine aktuelle Frage oder Entwicklung aufgreifen, die womöglich in unserem Erleben durchaus zu Meinungsverschiedenheiten führt.

Pfarrer Thomas Wagner

Völlerei zu Weihnachten

Advent: Zeit der Vorfreude oder des Fastens?

Jetzt so kurz vor Weihnachten reden alle nur vom Essen. Lebkuchen, Gänsebraten, Stollen und Marzipan. Wie passen denn diese Völlerei und mein Christsein zusammen? Sollten wir uns nicht gerade jetzt alle etwas in Bescheidenheit üben?



Foto: Thommy Weiss pixelio.de

Weihnachtsgebäck und Schokolade gibt es im Advent im Überfluss

Da haben Sie eigentlich recht – Weihnachten ist jedes Jahr wieder das Fest der Genüsse und des Überflusses. Der Duft von Zimt, Vanille und Kardamom zieht durchs Haus. Überall wird gekocht, gebacken und gebrutzelt. Die Zeitschriften überhäufen uns mit immer ausgefalleneren Rezepten. Und das Weihnachtsmenü muss mindestens vier Gänge haben.

Dabei ist die Zeit vor Weihnachten, die Adventszeit, eigentlich eine Fastenzeit. Eine Zeit also, in der ich durch Verzicht aufmerksam werde auf das, was im zurückliegenden Jahr zu viel war. Ein Zuviel an Arbeit, ein Zuviel an Beziehungen, an Zeitdruck, an Ablenkung. Durch den Verzicht

besinne ich mich auf mich selbst und was mir wirklich wichtig ist. Komme zur Ruhe. Entsage der Reizüberflutung und dem Überfluss. So kann ich die Adventszeit viel intensiver erleben.

In der orthodoxen Kirche dient das Weihnachtsfasten den Gläubigen dazu, sich würdig auf das große Fest vorzubereiten. Das Fasten reinigt Körper und Seele. Ich kann mich besser auf Gott konzentrieren.

Sie beschreiben nun genau das Gegenteil: Alle sind übersättigt. Hetzen von einem Termin zum anderen. Und an Heiligabend liegen Liebe und Genuss dann irgendwo zwischen Wiener Würstchen und Gänsebraten. Und die Nerven blank. So schleppt man sich durch die Feiertage. Träge, müde und mit schlechtem Gewissen.

Zwischen Verzicht und Genuss

In der Bibel finden sich viele Beispiele dafür, dass wir durchaus mit Genuss leben dürfen. Gott hat uns seine großartige Schöpfung geschenkt, und zwar mit allem Überfluss. In der Bibel geht es aber weniger um das, was wir essen, sondern wie wir essen. Jesus selbst hat auch gern gegessen. Vor allem mit vielen Menschen in Gemeinschaft. In seinen Mahlgemeinschaften hat er dann auf diese Art und Weise auch das Evangelium verkündet. Ein wunderbares Beispiel, Genuss und Glaube zusammenzubringen. Dem können wir doch gerade an Weihnachten wunderbar nachfolgen.

Und gerade der Kontrast ist wichtig: Wenn man in der Adventszeit etwas mehr verzichtet, macht das Genießen an den Weihnachtstagen doch erst richtig Freude. Zwischen dem Gefühl der enthaltsamen Vorfreude oder des trägen Überdrusses muss sich allerdings jeder selbst entscheiden.

Sabine Hornbostel

„Gewissensfrage“ ist eine Sendung der „Evangelischen Kirche im NDR“. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion. Hannover, E-Mail: info-hannover@err.de, Internet: www.ndr.de/kirche



Sehnsucht nach „Mehr“?

Das spektakulärste ökumenische Ereignis unserer Region

Foto: © Gebetshaus Augsburg / Benjamin Hellmann

„Eine ganze Generation sehnt sich nach mehr“, behauptet das Werbevideo zur „Mehr-Glaubenskonferenz“ 2017 und verrät dann auch, nach welchem „Mehr“ sich die Menschen angeblich sehnen: „Nach der puren Gegenwart Gottes, die alles erschüttert. Nach einer Schönheit, die größer ist als das Universum. Nach heiliger Faszination.“

Ob das wirklich eine ganze Generation so fühlt, ist fraglich, aber tatsächlich lockte das Gebetshaus Augsburg mit der von ihm veranstalteten „Mehr-Glaubenskonferenz“ im Vorjahr über 10 000 Menschen in die Fuggerstadt. Diesmal rechnen die Organisatoren mit einer noch größeren Teilnehmerzahl, sodass parallel zur Hauptveranstaltungshalle eine weitere Großhalle per Liveübertragung bespielt wird.

Was die Teilnehmer erwarten können

Die Besucher erwartet „eine Mischung aus Taizétreffen und Weltjugendtagen, Katholiken- und Kirchentagen, aus Konzert, Festival und Gottesdienst“, wie ein Beobachter Anfang des Jahres das Geschehen

schilderte. Eine wesentliche Figur auf der Bühne ist auch diesmal der Gründer und Leiter des Gebetshauses Augsburg, Dr. Johannes Hartl, promovierter Theologe, mehr(!)facher Buchautor (siehe z. B. Literaturtipp im Sommer-Angelus S. 41) und begehrter christlicher Redner: „Johannes kommt schwerpunktmäßig zu Großveranstaltungen mit über 500 Personen“, lässt er auf seiner Website wissen, und so erhielten wir eine freundliche Absage auf unsere Interviewanfrage aus Anlass der Mehr-Konferenz 2018.

Teilnehmen an der „Herrlichkeit der Anbetung“

Die „vier Tage in der Herrlichkeit der Anbetung“ (Originalton Video-Trailer 2017) haben allerdings auch einen stolzen Preis: Für das vom 4. Januar abends bis 7. Januar 2018 mittags gültige Ticket waren im Vorverkauf bis Ende November in der Haupthalle 149 Euro fällig, danach 169 Euro. Dafür stehen täglich Lobpreis und ein Hartl-Vortrag auf dem Programm, Gottesdienste und Konzerte sowie weitere Redner aus mehreren Ländern:



Foto: © Gebetshaus Augsburg / Ruth Brožek

Dr. Johannes Hartl versteht es, mit christlichen Themen Menschenmassen zu begeistern

Leo Bigger von der überkonfessionellen Freikirche ICF (International Christian Fellowship), Frater James Mallon aus Halifax (Kanada), der soeben auch ein Buch in Deutschland veröffentlicht hat („Wenn Gott sein Haus saniert“), und Vishal Mangalwadi, ein indischer Philosoph und Schriftsteller.

Gewinnbringend und gottgefällig?

Ob das Gebetshaus als Veranstalter da eine lukrative Geschäftsidee verwirklicht, wie manche Kritiker mutmaßen, oder – so die Selbstdarstellung – gerade mal kostendeckend arbeitet, lässt sich von außen nicht beurteilen. Kritiker der ökumenischen Veranstaltung im Augsburger Messezentrum jedenfalls erinnern gerne an das Bibelwort „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt. 10,8).

Dass die Veranstaltung offensichtlich vielen Menschen etwas gibt, erscheint dagegen unzweifelhaft angesichts der Besucherzahlen, die sich von 2016 auf 2017 fast verdoppelt haben. Und wir könnten uns ja auch einfach freuen, dass eine solche Begeisterung für Gottes Sache heute noch entfacht werden kann – wenn eben auch auf eine Art, die manchen konservativen Christen europäischer Prägung eher befremdet.

Das Beste dürfte es also sein, sich selbst einen Eindruck von dem religiösen Spektakel zu verschaffen. Dazu muss man nicht unbedingt tief in die Tasche greifen, schließlich berichten auch Radiosender (z. B. Radio Horeb) von der Veranstaltung, und im Internet (z. B. auf Youtube) finden sich Aufzeichnungen.

www.mehrkonferenz.org

Karlhorst Klotz



Sie fragen  wir antworten!
Miteinander ins Gespräch kommen!

Kommen Sie zum
Pfarrei-Info-Nachmittag
am Sonntag, den 14. Januar 2018, um 15 Uhr
im Bürgerhaus

 Termin gleich vormerken!

Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen!
Ihre Kinder können in der Zeit basteln und spielen.

Ihre Pfarrgemeinderäte Geltendorf/Kaltenberg und Hausen
mit Pfarrer Wagner

Gemeinsam Gemeinde Gestalten

Gehen, ohne zu ermatten

Priester und Pfarrer sein in unserer Pfarreiengemeinschaft

Seit 2014 besteht um das Kloster St. Ottilien herum die Pfarreiengemeinschaft Geltendorf mit den uns bekannten Ortschaften. 2010 ernannte mich Bischof Walter Mixa zum Pfarrer der Pfarreien Geltendorf und Hausen. Nicht lange danach begann der Raumplanungsprozess im Bistum Augsburg, in dessen Rahmen ich gebeten wurde, in dem neuen seelsorglichen Raum, in dem Sie leben, als leitender Pfarrer zusammen mit Pater Eugen und Ursula Jäckle als Gemeindeferentin mit Ihnen auf dem Weg zu sein.

Ich wurde vom Angelus-Team gebeten, einmal darzustellen, was man denn als leitender Pfarrer im Laufe eines Tages oder einer Woche so alles tut. In einem Volkslied werden die Aufgaben des Landpfarrers so beschrieben:

**„Was braucht ma auf an Bauerndorf, was braucht ma auf an Dorf.
An Pfarrer, der schön singt,
a Glockn, die hell klingt,
an Mesner, der brav läutn ko,
an Schulmoaster, an gsteiftn Mo.
Des braucht ma auf an Bauerndorf, des braucht ma auf an Dorf.“**



Mein Traumberuf: Pfarrer
(hier bei einer Bergmesse)

Diese etwas romantische Vorstellung vom bayerischen Dorfpfarrer, der schön die Messe singt und liest und mit einer gewissen katholischen Lebensfreude in seinem Sprengel lebt und die Menschen von der Wiege bis zur Bahre begleitet, hat nie der Realität entsprochen, und sie ist auch heute mehr ein schöner Traum als Realität. Ich würde wohl schon deswegen „durchfallen“, weil ich kein so guter Sänger bin.

Und doch darf ich für mich sagen, dass ich meinen Traumberuf gefunden habe. Es gibt wohl kaum eine Arbeit, die so viele verschiedene Aufgabenfelder kennt, bei der man nie aufhört dazuzulernen und bei

der man so vielen Menschen in allen Altersschichten begegnen darf. Die Herausforderung besteht eher darin, dass wohl jeder Priester lernen muss, die vielen Aufgaben nach ihrer Wichtigkeit einzuordnen und manches Mal auch lernen muss, Nein zu sagen. Nicht alle Wünsche nach Anwesenheit und Präsenz bei örtlichen Veranstaltungen kann ich erfüllen.

Ich selbst habe im Laufe der Jahre drei Prioritäten entdeckt, die ich einzuhalten versuche:

1. Das, was ich tue, mit Liebe tun

Im Laufe einer Arbeitswoche oder eines Arbeitsmonats gibt es vielfältige Aufgaben, die sich aber doch wiederholen. Für viele Menschen sichtbar sind die gefeierten Gottesdienste, Trauerfeiern und Kasualien (Hochzeiten, Taufen, Krankensalbungen). Im Laufe der Jahre entwickelt sich eine gute Routine, aber es besteht dann womöglich die Versuchung, die gestellten Aufgaben „abzuspulen“, statt darauf zu achten, dass die Kunst gerade darin liegt, den Menschen das Geheimnis Gottes mit den jeweils eigenen menschlichen Mitteln immer wieder neu erfahrbar zu machen.

Daher ist es auch immer gut, zu unterscheiden, dass man nicht nur das Notwendige erledigt, sondern auch das Wichtige sieht, das zu tun ist. So nehme ich mir beispielsweise Zeit, um Gottesdienste vorzubereiten, zu den Themen auch Lesezeit einzuplanen und dann aus dem Erarbeiteten einen Gottesdienst mitunter entstehen zu lassen. Dies ist für andere unsichtbare Schreibtischarbeit. So ist es auch bei den gefeierten Beerdigungen oder Kasualien. Meine Erfahrung zeigt aber, dass es gut ist, wenn Menschen spüren, dass ein Bemühen hinter dem Gottesdienst steht, der für sie gefeiert wird.

Der Bibelvers zur Überschrift

Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt (Jes 40,31).



Für andere unsichtbar: die Arbeit am Schreibtisch

2. Zuerst Seelsorger sein, dann Verwalter

In unserer Diözese und insbesondere in unserer Pfarreiengemeinschaft liegt ein gewisser Teil der Verwaltungsarbeit immer noch in den Händen des Kirchenverwaltungsvorstands. In unserer Pfarreiengemeinschaft sind es vier Kirchenverwaltungen, deren Chef ich als Pfarrer bin. Gott sei Dank gibt es in jeder der Gemeinden eine ausgezeichnete Kirchenverwaltung; die dortigen Kirchenpfleger bzw. die Kirchenpflegerin entlasten mich sehr, und wir arbeiten sehr vertrauensvoll zusammen. Seit 2014 gab es zwei große Baumaßnahmen, eine weitere wird gerade vorbereitet. Diese Projekte waren trotz aller Last auch Lust, denn sie haben Menschen zusammengeführt, und es ist schön, wenn man dann ein gutes Ergebnis erzielt. Daneben ist ein Kindergarten zu betreuen und sicher so manche Verwaltungsarbeit einschließlich Personalfragen zu erledigen.

Die Diözese unterstützt diese Aufgaben nach Kräften, und es wird in ferner Zukunft sicher auch in unserer Pfarreiengemeinschaft eine Stelle für eine Verwaltungskraft geschaffen, die mich in diesen Bereichen entlasten wird. Und doch gilt es, darauf zu achten, die Arbeit mit Gremien und den Menschen so zu gestalten, dass ich die Gelegenheit zu einer persönlichen Seelsorge bei den Menschen habe. Gerade Krankenbesuche, Hausbesuche und die seelsorgliche Begleitung von Menschen sind mir sehr kostbar. Diese Aufgaben erfüllen mich und deswegen wollte ich



Von der Familie getragen: hier mit meinem Großneffen Emilian

Priester werden. So nehme ich mir für diese Dinge Zeit und versuche, im Laufe einer Arbeitswoche Zeiträume für die Seelsorge zu schaffen. Im Frühjahr und Sommer hat es sich bewährt, manche Aufgaben einfach mit dem Fahrrad zu erledigen. Da ergeben sich durchaus Kontakte zu Menschen, die man bei einer Autofahrt nicht treffen würde.

3. Mensch bleiben

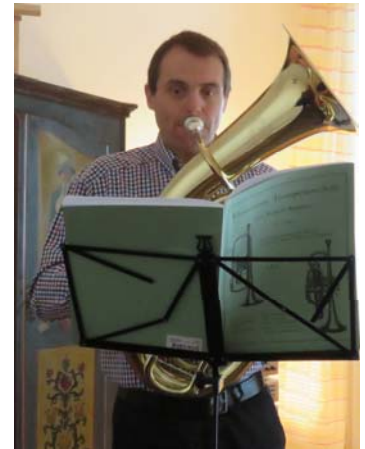
Als Mann Gottes, wie Priester manchmal bezeichnet werden, ist man aber auch Mensch. In der modernen Wirtschaftssprache würde

man sagen, dass man die „Work-Life-Balance“ beachten muss. Das Schöne am Beruf des Gemeindepfarrers ist im Grunde, dass man Leben und Arbeiten am Ort gestalten kann. Gleichzeitig gilt es, aufmerksam zu sein, dass der Dienst und das Privatleben gut zueinander passen. Ich habe das Glück, aus einer großen Familie zu kommen, die in meiner Nähe lebt, sodass ich zwar keine eigene Familie habe, aber als neunfacher Onkel und neunfacher Großonkel viel miterlebe und von meiner Familie getragen werde.

Für mich gehören in den privaten Bereich außerdem Zeiten wie Urlaub oder freie Tage, an denen ich ohne Mobiltelefon und E-Mails sein kann. So übe ich mich immer wieder darin, nicht 24 Stunden am Tag erreichbar und verfügbar zu sein. Zudem hilft mir das Wissen, dass ich nicht alle Aufgaben alleine erfüllen muss, sondern dass vieles von einem Miteinander getragen und erarbeitet wird. Auf Zeit für mein Hobby Musikmachen oder auf Sport möchte ich nicht verzichten, da mir diese Freiräume Kraft geben für die priesterlichen Dienste und die Aufgaben in den Pfarreien.

Manchmal werde ich gefragt, ob ich auch Priester geworden wäre, wenn ich damals gewusst hätte, wie schnell sich die Form der Aufgaben verändern würde. Ich weiß nicht, was ich in zehn Jahren antworten würde, aber heute kann ich ehrlichen Herzens sagen, dass es mein Traumberuf geworden ist. Wobei man nie einfach ein fertiger Priester und Mensch ist. Man bleibt im Werden, im Lernen und Wachsen, und im Grunde steht jeder, der zum Volk Gottes gehört, nur vor dieser einzigen Aufgabe: bereit zu sein, Christus immer ähnlicher zu werden.

Dann kann man auch viele Wege gehen, ohne vorschnell zu ermatten.



Freiräume, die mir Kraft spenden: Musizieren oder sportliche Betätigung

Pfarrer Thomas Wagner

St. Ulrich erstrahlt in neuem Glanz

Bischof Zdarsa zelebrierte den Festgottesdienst

Wer in den vergangenen drei Jahren einen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing besuchte, dem wurde nur ein eingeschränkter Blick auf die Schönheit des Gotteshauses gewährt. Aufgrund aufwendiger Renovierungsarbeiten war die Sicht auf die Deckengemälde und Stuckarbeiten durch ein Gerüst im Innenraum versperrt, Figuren waren entfernt worden, zudem fehlte die vorher gewohnte Helligkeit und Weite.



Festgottesdienst am 3. Dezember zum Abschluss der Renovierung

Die Außen- und Inneninstandsetzung konnte – bis auf Restarbeiten in der Unterkirche – planmäßig bis Ende November 2017 fertiggestellt werden. Wie bereits bei der Visitation der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf im April 2016 zugesagt, zelebrierte unser Bischof Dr. Konrad Zdarsa nun am ersten Adventssonntag den Festgottesdienst zum Abschluss der Renovierung. Konzelebranten waren Pfarrer Thomas Wagner, Erzabt Wolfgang Öxler und Pater Tassilo sowie Diakon Alfred Festl. Mit der Messe „Missa solemnis“ des in Eresing geborenen Komponisten Kaspar Ett sowie den Musikstücken „Prope est Dominus“, ebenfalls von Kaspar Ett, und „Locus iste“ von Anton Bruckner verlieh der Kir-

chenchor der Messe zusätzlich eine feierliche Note.

Vom Architekten des Lichts zum Licht Gottes

In seiner Predigt bezeichnete Bischof Dr. Konrad Zdarsa Dominikus Zimmermann, der in den Jahren 1756 und 1757 die wohl bedeutendsten Umbau- und Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Ulrich durchgeführt hat, als Architekten des Lichts. Die Gottesdienstbesucher rief er dazu auf,

sich gerade in der Adventszeit vom Licht Gottes anstrahlen zu lassen, es in sich aufzunehmen, als Projektionsflächen zu fungieren und es weiterzugeben.

Im Anschluss an den Gottesdienst folgte in der Kirche ein Festakt mit Reden von Bürgermeister Josef Loy, Architekt Dr. Klaus Pilz, Dr. Thomas Goppel und Kirchenpfleger Peter Loy. Sie waren sich darin einig, dass durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Unterstützung der Diözese Augsburg

sowie diverser Stiftungen und die hohe Spendenbereitschaft vieler Menschen Großartiges erreicht werden konnte. Der Kirchenraum erstrahlt nun wieder in besonderem Glanz. Jede Tageszeit hat durch den Lichteinfall ihre speziellen Reize, gerade in den Abendstunden sorgt das neue Beleuchtungskonzept und die indirekte Anstrahlung der Deckengemälde für eine ganz eigene Atmosphäre.

Vor dem Schlussegens übergab Bischof Zdarsa eine Urkunde an Jakob Resch. Mit der Ernennung zum Ehrenkustos würdigte der Bischof das Engagement von Herrn Resch, der sich über Jahre hinweg in unzähligen ehrenamtlichen Stunden um den Erhalt und die Verschönerung der Pfarrkirche gekümmert hat.

Ehrungen beim Alten Wirt

Danach waren die Festgäste, Spender und Förderer zu einem Mittagessen in den Alten Wirt eingeladen, wo Peter Loy für seinen außerordentlichen Einsatz im Zusammenhang mit der Instandsetzung von den Mitgliedern der Kirchenverwaltung um Pfarrer Thomas Wagner eine geschnitzte Weihnachtskrippe erhielt. Im Namen der Katholischen Kirchenstiftung übergab Peter Loy nach dem Essen Urkunden und Geschenke an die Mitglieder des „Arbeitskreises Kirchenrenovierung“ und der Kirchenverwaltung, darunter Pfarrer Thomas Wagner, an die Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem, Prof. Franz Bernhard Weiß-



Bischof Zdarsa rief dazu auf, das Licht Gottes weiterzugeben



Essen und Ehrungen gab es anschließend beim Alten Wirt

haar und den Restaurator Johannes Amann sowie an weitere Personen, die sich besonders engagiert hatten. Prof. Weißhaar stellte seinen Entwurf einer Gedenktafel vor, die zur Erinnerung an die Renovierung in der Kirche angebracht wird.

Die Feierlichkeiten endeten in der Pfarrkirche mit Vorträgen der Kreisheimatpflegerin und des

Restaurators, die die Arbeit von Dominikus Zimmermann sowie die abgeschlossene Restaurierung näher betrachteten.

Text und Fotos: Renate Hyvnar

Pfarrgemeinderatswahl

- am 25. Februar 2018
- jeder katholische Christ ab 14 Jahren kann wählen
- gehen auch Sie zur Wahl
- zeigen Sie, dass Ihnen Ihre Pfarrei wichtig ist
- nutzen Sie gerne auch die Möglichkeit der Briefwahl

(Unterlagen anfordern per E-Mail mit Ihren Daten an parrbuero@pfarrei-geltendorf.de)



...klar, da geh' ich hin!

Neue Ideen für die Taufe

Vorschläge aus dem Arbeitskreis

Aus dem Pastoralrat heraus hat sich im Herbst 2016 der Arbeitskreis Taufe gebildet. Die Mitglieder haben Ideen entwickelt, wie das Sakrament der Taufe den Gläubigen in den einzelnen Pfarreien wieder neu ins Bewusstsein gebracht werden kann. Der Arbeitskreis hat einige Vorschläge auf den Weg gebracht, die in den Gemeinden schon zum Teil umgesetzt werden.

So werden die Familien am Schluss des Taufgottesdienstes von einer Vertreterin oder einem Vertreter der Pfarrei willkommen geheißen und bekommen ein kleines Geschenk. Zudem besteht das Angebot, dass die Tauffamilien nach der Taufe besucht werden. In den Pfarrkirchen soll ein Platz geschaffen werden, an dem die Namen der Taufkinder mit dem Taufdatum für die Kirchenbesucher sichtbar sind. Die Tauffamilien sind für die Pfarreien wichtig, und das soll auch gezeigt werden. Kinder, die den Gottesdienst besuchen, dürfen gerne in eine Kiste greifen, wo sie Bilderbücher zum Anschauen finden.



Foto: Pfarrbriefservice.de

Im Mai 2018 wird es erstmals einen Tauffamiliennachmittag in Eresing geben, zu dem alle Familien der Pfarreiengemeinschaft eingeladen werden, die seit 2017 Kinder taufen ließen. Nach der Feier eines Segensgottesdienstes soll es Zeit für Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen geben, auch werden pfarrliche Angebote für Kinder und ihre Familien vorgestellt. Die Eltern erhalten außerdem Impulse, wie sie mit ihren Kindern den Glauben in der Familie gestalten können.

Wenn Sie am Arbeitskreis Taufe Interesse haben, melden Sie sich bitte sehr gerne im Pfarrbüro!

Pfarrer Thomas Wagner

Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle 2017

Geltendorf – Kaltenberg

Taufen:

08.01.2017 Jana Lena Lichtenstern
 08.01.2017 Lara Anna Lichtenstern
 19.02.2017 Florian Matthias Feyrsinger
 25.02.2017 Wanda Violetta Lerche
 25.02.2017 Alex Maul
 23.04.2017 Ferdinand Samuel Schörling
 23.04.2017 Severin Leonhard Schörling
 29.04.2017 Sophie Liebich
 14.05.2017 Lotta Corvin
 03.06.2017 Amelie Zweckbronner
 02.07.2017 Salome Johanna Mattner
 08.07.2017 Theresa Höpfl
 08.07.2017 Magdalena Höpfl
 09.07.2017 Paulina Reißle
 10.09.2017 Anna Lena Keberle
 01.10.2017 Theresa Maria Sporer
 22.10.2017 Marina Huber
 28.10.2017 Anton Otto Schmidt
 02.12.2017 Elena Dölker

Sterbefälle:

13.01.2017 Sonja Drexl
 16.01.2017 Franziska Greif
 21.01.2017 Anton Schlösser
 31.01.2017 Irmgard Möbus
 13.02.2017 Emil Reiter
 02.03.2017 Anton Grabler
 03.05.2017 Andreas Weinbuch
 03.06.2017 Josef Emil Bechler
 08.07.2017 Rosina Partusch
 10.07.2017 Maria Kleopha Donderer
 24.07.2017 Erich Gans
 02.08.2017 Andreas Waldleitner
 31.07.2017 Isidor Gehrig
 05.09.2017 Elfriede Nitsch
 09.09.2017 Pauline Romberger
 22.10.2017 Leticia Mayer
 01.11.2017 Erna Giebisch
 13.11.2017 Elfriede Aumiller
 24.11.2017 Maria Winterholler

Trauungen:

29.07.2017 Urs Thorben Brekau und Silvia Berr
 05.08.2017 Felix Brundke und Stephanie Christel Janke
 08.09.2017 Matthias Dilger und Carolin Exner

Hausen

Taufen:

14.01.2017 Philomena Keil
 17.06.2017 Johanna Nebel
 05.08.2017 Fiona Marie Berlit
 19.08.2017 Leonard Rauschmayr

Sterbefälle:

29.12.2017 Alfred Schmelcher
 23.02.2017 Martina Peischl
 14.10.2017 Amalie Müller

Trauungen:

01.07.2017 Thomas Julian Bögle und Patricia Wiedall

Eresing – Pflaumdorf

Taufen:

30.04.2017 Jonas Nadler
 20.05.2017 Florian Stefan Weber
 24.06.2017 Christina Alicia Götz
 24.06.2017 Alexandra Leticia Götz
 25.06.2017 Anna Katharina Geyer
 20.08.2017 Katharina Theimer
 26.11.2017 Luca Patrik Ortman

Sterbefälle:

27.01.2017 Johann Baptist Drexl
 10.02.2017 Adelheid Maria Höß
 04.03.2017 Maria Krones
 22.04.2017 Maria Josefa Geyer
 29.04.2017 Manfred Werner Henn
 10.07.2017 Veronika Rieger
 13.07.2017 Rudolf Klotz
 31.10.2017 Josef Binzer

Trauungen: keine

Schwabhausen

Taufen:

05.02.2017 Frida Anna Keim
 14.05.2017 Lisa-Marie Wimmer
 14.05.2017 Ludwig Anton Gietl
 06.08.2017 Raphael Diel
 12.08.2017 Fyn Lukas Schmid

Sterbefälle:

27.12.2016 Elisabeth Anna Berta Stankewitz
 28.01.2017 Otto Lenz
 11.03.2017 Karl Weiss
 01.08.2017 Elisabeth Asam
 06.09.2017 Johanna Viktoria Miller
 15.09.2017 Werner Franz-Xaver Turba

Trauungen:

24.06.2017 Peter Philipp Campon-Lujan und Carolina Kremayr

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Termine in unserer Pfarreiengemeinschaft

24. Dezember 2017, Heiliger Abend

Kollekte für Adveniat

- 16:00 Uhr GHE Kindermette mit Krippenspiel
 16:00 Uhr Ere Kindermette mit Krippenspiel
 16:00 Uhr Sch Kindermette mit Krippenspiel
 16:30 Uhr Pfl Kindermette
 17:30 Uhr Sch Christmette
 17:30 Uhr Ere Christmette
 21:00 Uhr Hau Christmette
 22:00 Uhr GHE Christmette mit Gesangsverein u. Stubenmusik

25. Dezember 2017, 1. Weihnachtsfeiertag

Kollekte für Adveniat

- 10:00 Uhr Sch Hochfestgottesdienst mit Chor
 10:30 Uhr GHE Hochfestgottesdienst
 19:00 Uhr Pfl Hochfestgottesdienst

26. Dezember 2017, 2. Weihnachtsfeiertag

- 08:30 Uhr Sch Eucharistiefeier
 09:00 Uhr Hau Eucharistiefeier mit Kirchenchor
 10:00 Uhr GSS Festgottesdienst zum Patrozinium mit Kirchenchor
 10:00 Uhr Ere Eucharistiefeier mit Kirchenchor

31. Dezember 2017, Silvester, Fest der heiligen Familie

Kollekte für die Anliegen von Ehe u. Familie

- 10:00 Uhr Ere Pfarrgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft
 17:00 Uhr GSS Jahresschlussmesse für die Pfarreiengemeinschaft

1. Januar 2018, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

- 10:00 Uhr Hau Eucharistiefeier zum Jahresbeginn
 18:00 Uhr Sch Abendmesse zum Jahresbeginn

6. Januar 2018, Erscheinung des Herrn, Epiphanie

Kollekte für die Afrika-Mission

- 08:30 Uhr Sch Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger
 09:00 Uhr Hau Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger
 10:00 Uhr GHE Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger, gestaltet vom Shalom-Chor
 10:00 Uhr Ere Hochfestgottesdienst mit Wasserweihe und Segnung der Sternsinger

7. Januar 2018, Taufe des Herrn

- 08:30 Uhr Hau Eucharistiefeier
 08:30 Uhr Ere Eucharistiefeier
 10:00 Uhr GHE Eucharistiefeier, die Sternsinger bringen ihre Gaben
 10:00 Uhr Sch Pfarrgottesdienst

Kirchen:

- Ere:* Eresing;
GHE: Geltendorf, Heilige Engel;
GSS: Geltendorf, Sankt Stephan;
Hau: Hausen;
Pfl: Pflaumdorf;
Sch: Schwabhausen;
SSL: Schwabhausen Sankt Leonhardskapelle

Vom 27.12.2017 bis einschließlich 5.1.2018 bleibt das Pfarrbüro geschlossen.

Die Kinderseite



© Dieter Schütz www.pixelio.de

Liebe Kinder,
wie in jedem Pfarrbrief gibt es auch
diesmal wieder etwas zum Rätseln
und Ausmalen für Euch.

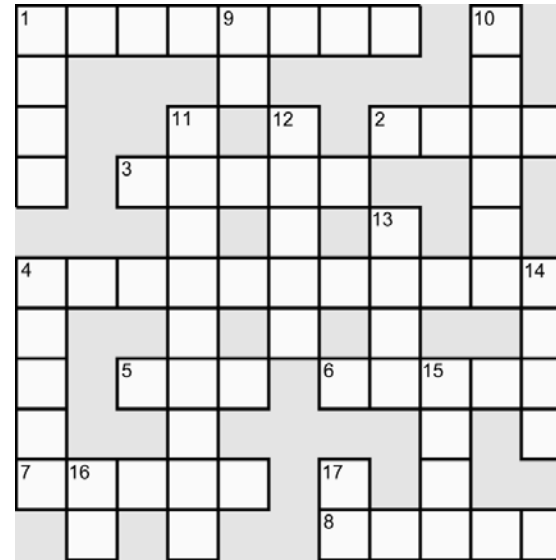
Labyrinth



(C) K. Maisei www.kigo-tipps.de

Diese Stadt kannst Du durch viele Tore betreten. Aber nur ein einziger Weg durch die Stadt führt zu einem anderen Tor wieder hinaus. Finde ihn und sammle unterwegs das weihnachtliche Lösungswort ein!

Kreuzworträtsel



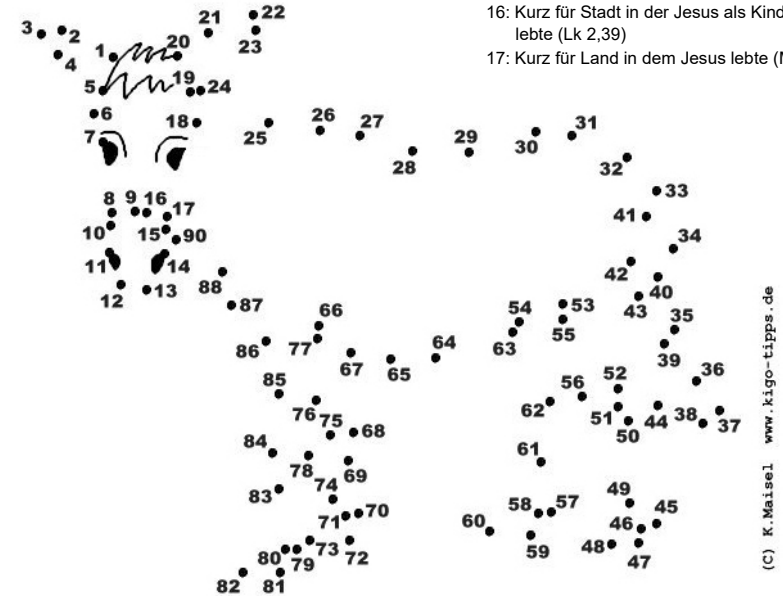
Waagrecht:

- 1: Josef und Maria fanden in Bethlehem keine ____ (Lk 2,7)
- 2: Auf dem Weg nach Bethlehem war Jesus in Marias ____ (Lk 2,6)
- 3: An Weihnachten wurde ____ geboren (Lk 2,21)
- 4: Die Feier der Geburt von Jesus nennen wir ____
- 5: Josef und Maria machten sich auf den ____ nach Betlehem (Lk 2,4)
- 6: Ein Engel redete zu Josef im ____ (Mt 1,20)
- 7: Maria wurde die Geburt von Jesus durch einen ____ angekündigt (Lk 1,30)
- 8: Die Weisen folgten dem ____ bis in den Stall (Mt 2,9)

Senkrecht:

- 1: Kurzform von Schafhüter (Lk 2,8)
- 4: ____ aus dem Morgenland suchten nach Jesus (Mt 2,1)
- 9: Kurz für Evangelium
- 10: Jesus lag in Windeln in einer ____ (Lk 2,7)
- 11: Jesus wurde in ____ geboren (Mt 2,1)
- 12: Von Jesu Geburt berichten Matthäus und ____
- 13: Die Hirten hörten den ____ der Engel singen (Lk 2,13)
- 14: Der ____ Jesus bedeutet Gott ist Rettung (Mt 1,21)
- 15: Herodes ließ ____ kleinen Knaben in Bethlehem umbringen (Mt 2,16)
- 16: Kurz für Stadt in der Jesus als Kind lebte (Lk 2,39)
- 17: Kurz für Land in dem Jesus lebte (Mt 2,21)

Zahlenbild



(C) K. Maisei www.kigo-tipps.de

Aufeinanderfolgende Zahlen werden mit einer geraden Linie verbunden. Klar, dass bei 1 begonnen wird – und keine Zahl übersprungen werden darf. Dann könnt Ihr das Bild noch farbig ausmalen.

**Das ANGELUS-Redaktionsteam
wünscht allen Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
gutes neues Jahr 2018!**

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 9500-22
Fax: 08193 9500-23
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel.: 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gert Heller (Lektor)
Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Yücel Özyürek
Helga Radek